Hallische Nachrichten

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagsgebäude: Häuserblock Gr. Ulrichstr. 16, Ecke Dachrigstr. 12 bis 14 und Wölbergasse 1. Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Gr. Ulrichstr. 16. Fernsprechanschluß: Nr. 7981. Bei Anruf der Fernsprechnummer 7981 verbindet die eigene Zentrale mit allen Abteilungen des Hauses. — Zweigs-Geschäftsstellen: Leipzigerstr. 34 (Fernspr. 7961) u. Gr. Brunnenstraße 49 (Fernspr. 3388).

Die städtischen Behörden erscheinen täglich nachmittags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) und kosten bei freier Zustellung in Halle und in den Orten mit eigenen Betriebsstellen (sowie bei Postbezug ohne Zustellungsgebühr) monatlich Mk. 6,—, vierteljährlich Mk. 18,—.

Anzeigenpreis: die 31 mm breite Nonpareillezeile Mk. 1,75, Familienanzeigen Mk. 1,25, Behördl. und ähnliche Anzeigen Mk. 2,50, die 78 mm breite Reklamezeile Mk. 6,—. — Rabatt nach Tarif. — Erfüllungsort: Halle an der Saale. Postscheckkonto Leipzig 13845.

Nummer 145 — Freitag den 24. Juni 1921 — 33. Jahrgang

Reichshaushaltsplan 1921.

Vom Regierungspräsidenten Pohlmann-Magdeburg, M. d. R.

II.

Im einzelnen sei noch folgendes gesagt: Der Aufbau des Haushaltsplans 1921 ist wiederum verändert gegenüber 1920. Es wäre zu wünschen, daß die Aenderungen am Gerippe des Etats nunmehr aufhörten. Denn sie erschweren selbstverständlich den Vergleich mit dem Vorjahr. Auch hier ist Stetigkeit und Ruhe notwendig. Der ordentliche Etat schließt in Einnahme und Ausgabe ohne die Betriebsverwaltungen mit rund 47 Milliarden ab. Das sind zwar, wie vermerkt wird, gegen das Vorjahr einschließlich der Nachträge nur rund 2½ Milliarden mehr. Nach dem Entwurf für 1920 waren aber die Ziffern berechnet auf rund 40 Milliarden, so daß der Unterschied gegen den ersten Entwurf 1920 7 Milliarden beträgt. Jedoch ist der Sprung gegenüber 1919 mit 25 Milliarden sehr viel geringer. Der außerordentliche Haushaltsplan war für 1920 mit rund 52 Milliarden angesetzt, erhöhte sich aber im Laufe des Jahres auf rund 83 Milliarden. Er ist für 1921 mit 43 Milliarden angesetzt, also mit rund 40 Milliarden weniger. In den Einnahmen erscheinen 7,8 Milliarden aus dem Reichsnotopfer. Im übrigen werden alte Fonds noch aufgebraucht, so daß von einer weitergehenden dauernden Verringerung nicht die Rede wird sein können. Erfreulicherweise erscheinen die Kosten der Rheinlandbesatzungstruppen mit rund 7,7 Milliarden weniger, desgleichen die der interalliierten Rheinlandkommission mit rund 6 Millionen. Sonst aber ist dieses Kapitel das traurigste beinahe des trüben Haushaltsplanes:

775 Millionen Grunderwerb, Neu- und Umbauten für Unterbringung der Besatzungstruppen im Rheinland,

32 Millionen Instandhaltung der Grundstücke und Baulichkeiten.

88 Millionen Betriebsstoffen.

45 Millionen Geschäftsbedürfnisse.

250 Millionen Entsetzungen.

Bei den Einnahmen rechnet man mit unerheblichen Mehrerträgen. Man hat, wie im Vorjahr, die Begriffsunterscheidung von indirekten und direkten Steuern fallen lassen und rechnet nunmehr mit Besitz- und Verkehrssteuern, mit Zöllen und Verbrauchssteuern.

Von den einzelnen Steuern sind höher veranlagt:

die Körperschaftssteuer mit	1050	Millionen Mk.
gegen 1920 mehr	150	„ „
die Kapitalertragssteuer mit	1400	„ „
gegen 1920 mehr	100	„ „
die Umsatzsteuer mit	5400	„ „
gegen 1920 mehr	1750	„ „
die Grunderwerbssteuer mit	500	„ „
gegen 1920 mehr	280	„ „
die Reichsstempelabgaben mit	1308	„ „
gegen 1920 mehr	488	„ „
die Abgabe von Personen- und Güterverkehr mit	1200	„ „
gegen 1n920 mehr	570	„ „

Niedriger veranschlagt sind:

das Reichsnotopfer mit	2200	Millionen Mk.
gegen 1920 weniger	1300	„ „
die Besitzsteuer mit	25	„ „
gegen 1920 weniger	75	„ „

An einmaligen Steuern ist vorgesehen: Die Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs mit 2000 Millionen Mark. Von dieser Abgabe werden im ganzen 10 000 Millionen Mark erwartet, wovon 8000 Millionen Mk. den Rechnungsjahren 1919 und 1920 verbleiben.

An Einnahmen aus Zöllen und Verbrauchssteuern einschließlich der Einnahmen aus dem Branntweinmonopol steht der Haushalt 10 589 Millionen Mark vor gegen 9147 Millionen Mark im Vorjahre, also mehr 1442 Millionen Mark.

Höher veranschlagt sind:

die Tabaksteuer mit	1800	Millionen Mk.
gegen 1920 mehr	800	„ „
die Biersteuer mit	165	„ „
gegen 1920 mehr	35	„ „
die Weinsteuer mit	450	„ „
gegen 1920 mehr	200	„ „
die Einnahme aus dem Branntweinmonopol mit	688	„ „
gegen 1920 mehr	368	„ „
die Essigsäureverbrauchsabgabe mit	10	„ „
gegen 1920 mehr	7	„ „
die Salzsteuer mit	80	„ „
gegen 1920 mehr	24	„ „
die Zündwarensteuer mit	70	„ „
gegen 1920 mehr	20	„ „

Niedriger veranschlagt sind:

die Mineralwassersteuer mit	40	Millionen Mk.
gegen 1920 weniger	10	„ „
die Spielkartensteuer mit	10	„ „
gegen 1920 weniger	2	„ „

Hier werden sich die Ziffern infolge des Ultimatums und seiner Rückwirkungen noch wesentlich verschieben.

Ein Spiegelbild unserer wirtschaftlichen Verhältnisse geben die Summen für Erwerbslosenunterstützung: 1 Milliarde 100 Millionen, wobei jedoch vermerkt ist, daß die Ansätze vorläufige sind.

Die Summen für Unterstützung des Wohnungsbaues: Darlehen in Höhe von 927 Millionen und Vorschüsse in Höhe von 1,5 Milliarden sind fortgesollen. Eine gesetzliche Neuregelung steht bevor.

Der Abbau der Zwangswirtschaft der Lebensmittel zeigt sich im Fortfall der verschiedenen großen Posten von Zuschüssen, welche die Zwangswirtschaft erfordert hat (rd. 8,5 Milliarden).

Die Schuldenlast des Reiches ist oben angegeben, die Verzinsung beträgt rd. 11 Milliarden.

Die Kriegsanleihen werden nicht getilgt wie bisher. Die erfordern an Verzinsung weniger 750 Millionen, weil sehr erhebliche Beträge mit dem Reichsnotopfer zur Abbürdung gekommen sind.

An Schuldentilgung sind eingestellt: 85 plus 34 plus 100 Millionen. Zur großen und ganzen genommen ist zum Wiederaufbau unserer Finanzen also noch nicht das genügende Fundament gelegt, ein Teil der Anforderungen schwebt noch völlig in der Luft. Und doch ist es dringend notwendig, hier an eine Ordnung zu denken, weil erst, wenn hier Ordnung geschaffen ist und ein Blick in die Zukunft möglich ist, auch die Möglichkeit der Regelung der Währungsfrage sich ergibt, an welche allerdings der Reichskanzler zurzeit nicht herangehen möchte, trotzdem sie aufs engste mit der Erfüllung des Ultimatums im Zusammenhang steht.

Die Räumung Oberschlesiens.

B. Berlin, 24. Juni.

Die Reichsregierung ist am Donnerstag im Reichstage zu einer Sitzung zusammengetreten, um den Bericht des Ministerialdirektors von Maltzahn entgegenzunehmen, der kurz zuvor mit den nach Oberschlesien entsandten Abgeordneten der Regierungsparteien nach Berlin zurückgekehrt war. Nach dem Bericht ist zwischen dem General Henneckr und dem Führer des deutschen Selbstschutzes, General Höfer, ein Einvernehmen über die Räumung Oberschlesiens erzielt worden. Diese Vereinbarungen zwischen den beiden Generalen bilden die Grundlage für die Anordnungen, die nunmehr von der interalliierten Kommission erlassen werden und in einigen Tagen veröffentlicht werden dürften. Nach diesem Abkommen zwischen Henneckr und Höfer soll die völlige Räumung Oberschlesiens innerhalb sieben Tagen vollständig durchgeführt sein. Den Anfang soll der Räumung machen die Polen. Die Polen müssen unmittelbar nach der Veröffentlichung der Anordnungen der interalliierten Kommission die gegenwärtige Linie räumen und innerhalb 36 Stunden eine neue Linie erreicht haben, die westlich von Lublinitz liegt und weiter nördlich in einem weiten Bogen um Gleiwitz herumgeht, so daß diese Stadt von den Aufständern freigegeben wird. Erst wenn die Polen die erste Etappe geräumt und die neue Linie erreicht haben, wird der deutsche Selbstschutz sich von der gegenwärtigen Linie zurückziehen, und zwar so, daß er mit dem nördlichen und südlichen Flügel in je einem Halbkreis einschwenkt. Die neuen Linien des deutschen Selbstschutzes werden im Norden etwa östlich Kreuzburg, im südlichen Halbkreis östlich Oberglogau liegen. Nachdem der deutsche Selbstschutz diese Linie erreicht hat, beginnt für die Polen die Verpflichtung, sich weiter in der Richtung auf die deutsch-polnische Grenze zurückzuziehen. Erst wenn die Polen Oberschlesien vollständig geräumt haben, tritt für den deutschen Selbstschutz die Verpflichtung ein, seinerseits die beiden Halbkreise nördlich und südlich von Oppeln zu räumen. Die interalliierten Truppen werden sowohl den Deutschen wie den Polen unmittelbar folgen und das soeben geräumte Gebiet sofort besetzen. Nach sieben Tagen muß die Räumung beendet sein und dürfen in dem früheren Abstimmungsgebiet sich nur noch interalliierte Truppen befinden.

Der Bericht des Ministerialdirektors von Maltzahn wurde von der Reichsregierung zur Kenntnis genommen. Unmittelbar nach der Kabinettssitzung machte Reichskanzler Wirth den Parteiführern Mitteilung von dem Uebereinkommen, durch das zunächst der erste Teil der oberschlesischen Frage, nämlich die Räumung des Abstimmungsgebietes und damit die Liquidation des polnischen Aufstandes in befriedigender Weise erledigt ist, vorausgesetzt, daß die Polen sich auch an die Abmachung halten. Die Autorität der interalliierten Kommission ist nun wieder hergestellt, die jetzt dafür zu sorgen hat, daß bis zur endgültigen Entscheidung über Oberschlesien der gesetzmäßige Zustand aufrecht erhalten bleibt. Angesichts der neuen Lage haben sich die Parteien dahin geeinigt, daß die Besprechung der deutschnationalen Interpellation über Oberschlesien auf unbestimmte Zeit vertagt wird. Das ist natürlich in keiner Weise eine endgültige Lösung des oberschlesischen Problems. Im Unterhause sollen, wie aus London gemeldet wird, gestern Gerüchte kursiert haben, daß Frankreich und England daran denken, Deutschland und Polen vorzuschlagen, die oberschlesische Frage auf dem Wege direkter Verhandlungen zu lösen. Wenn diese Verhandlungen nicht zum Ziele führten, würde die Entente beiden Parteien von sich aus einen Vermittlungsvorschlag machen; aber wenn es darauf in diesen Gerüchten weiter heißt: „Deutschland bleibt ein Anteil an der oberschlesischen Förderung für geraume Zeit sicher", kann man sich in diesen Kreisen den Ausgang der Verhandlungen denkt.

Explosionskatastrophe in Rybnik.

Inzwischen hat sich in Rybnik eine bisher unaufgeklärte Katastrophe ereignet, wodurch die Lage von neuem verwickelt zu werden droht.

Rybnik, 23. Juni. Auf dem hiesigen Bahnhofe sind gestern zwei polnische Munitionswagen auf bisher noch unerklärte Weise explodiert. Der Sachschaden ist überaus groß. Unter anderem sind in weiterem Umkreis die Bahnsteige und Weichen unbrauchbar geworden. Von den umstehenden Häusern sind sämtliche Fenster und Türen herausgerissen worden. Nach vorsichtiger Schätzung beläuft sich der entstandene Schaden auf 35 Millionen M. Von den polnischen Kommandanten wurde eine Anzahl deutscher Kaufleute der Stadt Rybnik verhaftet, da man den Deutschen die Schuld an der Explosion in die Schuhe zu schieben sucht. Die Erregung in der Stadt ist ungeheuer. Den Bemühungen des italienischen Kreiskontrolleurs gelang es noch nicht, die Verhafteten frei zu bekommen. Der Kreiskontrolleur telegraphierte an die Interalliierte Kommission, daß für ihn persönlich noch keine Gefahr bestehe.

Nach anderen Meldungen werden von den Insurgenten in verschiedenen Gegenden Schützengräben ausgehoben, wozu hauptsächlich Deutsche herangezogen werden, darunter auch Frauen. Im Rücken der Insurgenten bilden sich kommunistische Banden, zwischendurch auch Räuberbanden herschweifen. Es ist also hohe Zeit, daß die interalliierte Kommission ihre Autorität wieder gewinnt.

Chamberlain über das Räumungsabkommen.

Im Unterhause hat der Minister Chamberlain gestern auf eine Anfrage das Räumungsabkommen bestätigt. Er erklärte, dem Plane, der eine progressive Zurückziehung der Insurgenten und des deutschen Selbstschutzes aus den strittigen Gebieten vorsehe, sei zugestimmt worden. Die alliierten Streitkräfte, die annähernd 20 000 Mann zählen, sollen für die Aufrechterhaltung der Ordnung in dem geräumten Gebiet solange verantwortlich sein, als die Entscheidung des Obersten Rates über die zukünftige Grenze noch in der Schwebe sei. Es sei beschlossen worden, den alliierten Kommissionen in Oberschlesien jede mögliche Unterstützung sowohl am Orte selbst als auch durch Vorstellungen bei den Regierungen in Berlin und Warschau zu gewähren. Um die endgültige Lösung zu beschleunigen, sei ferner beschlossen worden, die Kommission zu fragen, ob sie nicht mit Rücksicht auf die geänderten Verhältnisse inverdalb angemessener Zeit einen gemeinsamen Bericht an Stelle der vor einigen Wochen abgegebenen Teilberichte erstatten könnte. Falls keiner dieser Wege als praktisch oder angängig angesehen werde, seien die alliierten Regierungen bereit, die Angelegenheit einem in London oder Paris zugegebenen technischen Ausschuß zu überweisen, um dem Obersten Rat bei seiner endgültigen Entscheidung behilflich zu sein. Es sei dem zugestimmt worden, daß der Oberste Rat im nächsten Monat in Boulogne zusammentrete, wo dieser und andere Gegenstände behandelt werden sollen.

Das amtliche Abstimmungsergebnis.

Das amtliche Organ der interalliierten Kommission in Oppeln veröffentlicht jetzt die amtlichen Abstimmungszahlen. Danach haben 60 Prozent der Stimmen für Deutschland gelautet. Von sämtlichen Gemeinden haben 55 Prozent eine deutsche Mehrheit erhalten. In den drei Wahlkreisen Kreuzburg, Leobschütz und Oberglogau gibt es nach der amtlichen Feststellung überhaupt keine Gemeinde mit polnischer Mehrheit. Im ganzen Abstimmungsgebiet ist eine einzige Stadt mit polnischer Mehrheit festzustellen, nämlich Adtorun im Kreise Pleß, wo 1172 polnische und 255 deutsche Stimmen abgegeben worden sind.

Lange genug hat es gedauert, bis die interalliierte Kommission mit dieser Nachprüfung fertig geworden ist. Wenn trotzdem die Feststellungen so überaus günstig für Deutschland sind, so ist das ein neuer Beweis dafür, wie groß und unanfechtbar der deutsche Sieg ist. Hoffentlich zieht man nunmehr in Paris und London auch die richtigen Folgerungen daraus.

Polnisches Kriegsmaterial in Danzig.

Die umfangreichen polnischen Munitionsentladungen im Danziger Hafen beschäftigten gestern das Danziger Parlament. Der Senatspräsident teilte mit, daß die Sendung aus 20 Tonnen Dynamit, 80 Tonnen Sprengpulver und 8 Tonnen Zündschnur bestand, die angeblich für zwei Bergwerke in Oberschlesien bestimmt waren. Die Sendung sei sofort beklariert worden, sonst hätte man ganz andere Vorbehaltsmaßregeln getroffen. Voraussichtlich wird eine Entladung in den Danziger Forts notwendig werden.

Der Kronprinz beim Kriegsausbruch.

Von Freiherrn Hermann v. Eckardstein.

Botschaftsrat a. D.

Der dritte Band der Erinnerungen des Führers, Eckardstein (früherem Botschaftsrat in London), der demnächst im Verlage Paul Witt in Leipzig erscheint, enthält eine Unterredung mit den ehemaligen deutschen Kronprinzen. Wir sind bereits jetzt in der Lage, sie wiederzugeben.

Im Mai 1914 wohnte der Kronprinz einer unter Leitung des Generalstabschefs Grafen Moltke stattfindenden Generalstabsreise in den Vogesen bei und verbrachte die Pfingstfeiertage, die mitten in diese Reise fielen, nebst sämtlichen beteiligten Generalstabsoffizieren in Baden-Baden. Zufällig befand ich mich noch um diese Zeit auch gerade in Baden-Baden und hatte am Pfingstsonntage, den 31 Mai, in Meßmers Hotel, wo der Kronprinz abgestiegen war, eine längere Unterredung mit ihm.

Während unserer Unterredung kam der Kronprinz sofort auf die Beziehungen zu sprechen, die ihm, wie er sich ausdrückte, in hohem Maße beunruhigte und präokkupierte. Daß die Russen fortgesetzt gewaltige Truppenmassen an die deutsche wie österreichische Grenze beförderten, unterliege keinem Zweifel mehr. Ob dies nur eine Probemobilmachung bedeute, oder ob tatsächlich ernste Kriegsgefahren zurzeit in Petersburg bestünden, darüber gingen die Ansichten in Berlin stark auseinander. Es sei für ihn, den Kronprinzen, sehr schwer, sich ein richtiges Bild über die Lage zu machen, denn die in der Wilhelmstraße bestehenden Meinungen fänden in keiner Weise im Einklang mit der Auffassung des Großen Generalstabes. Mit dem Reichskanzler über die Lage zu diskutieren sei fast unmöglich, denn Herr von Bethmann sei nach wie vor politisch vollständig ahnungslos, wisse überhaupt nicht, um was es sich handle, und ließe sich von den Ereignissen treiben, ohne zu einem Entschluß nach irgendwelcher Richtung hin gelangen zu können. Ihm, dem Kronprinzen, schiene es äußerst gewagt, die Dinge unter den obwaltenden Umständen so weiter laufen zu lassen; es müsse unbedingt etwas geschehen, um die zweifellos in kriegerischer Richtung sich bewegende allgemeine Tendenz in Europa durch geschickes Eingreifen unserer Diplomatie einzudämmen. Die gegenwärtige politische Konstellation gestatte es Deutschland gar nicht, sich überhaupt auf einen Krieg einzulassen, denn tatsächlich seien wir vollständig isoliert und würden im Kriegsfalle mit Oesterreich ganz allein dastehen. So recht zum Bewußtsein sei ihm die Tatsache der Isolierung Deutschlands zum erstenmal anläßlich eines offiziellen Besuches beim rumänischen Königshofe in Bukarest gekommen. In den wenigen Tagen, welche er dort als Gast des Hofes geweilt, habe er infinitiv sofort herausgefühlt, daß ein radikaler Wechsel zugunsten Deutschlands und Oesterreichs sowohl bei Hofe als auch in Regierungskreisen stattgefunden habe und die auswärtige Politik Rumäniens sich völlig im russischen Fahrwasser bewege. Er sei daher fest davon überzeugt, daß Rumänien im Kriegsfalle zum mindesten seine Bündnispflichten ignorieren, wenn nicht sogar direkt auf seiten Rußlands kämpfen würde. Seine in Bukarest gemachten Beobachtungen habe er, der Kronprinz, feinerzeit dem Staatssekretär von Kiderlen-Wächter mitgeteilt. Dieser aber habe seine dicke Nase gerümpft und erklärt, daß er, Kiderlen, während seines jahrelangen Aufenthaltes als Gesandter in Bukarest die Ueberzeugung gewonnen habe, daß ein Abschwenken Rumäniens vom Dreibund zur russischen Seite ein für allemal ausgeschlossen sei!

Im weiteren Verlaufe der Unterredung erzählte mit der Kronprinz, daß er erst ganz kürzlich eine Aussprache mit dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Gottlieb von Jagow, gehabt. Dieser habe ihm einen langen theoretischen Vortrag über die Weltlage und die Stellung Deutschlands unter den Mächten gehalten. Bei dieser Gelegenheit habe Herr von Jagow aber so viel ungereimtes Zeug durcheinander geredet, daß ihm, dem Kronprinzen, immer noch der Kopf davon schwirre. Das einzige Positive, was er aus dieser Unterredung entnehmen zu können glaubte, sei die Tatsache, daß Herr von Jagow die Weltlage als äußerst friedlich ansehe und kaum eine trübe Wolke am Horizont der internationalen Politik erblicke. „Das dürfte wohl ein kleines Mißverständnis sein", erwiderte ich dem Kronprinzen und erzählte ihm, daß diesem staatsmännischen Phänomen Gottlieb von Jagow bereits auf der Schule in Ilfeld von seinen Mitschülern der Spitzname „das kleine Mißverständnis" beigelegt worden sei.

Nachdem der Kronprinz bemerkt hatte, daß er die Entsendung einer deutschen Militärmission nach Konstantinopel unter der Führung des Generals Liman von Sanders für einen großen Fehlgriff halte, da man die Russen dadurch nur ganz unnötig herausfordere, ohne auch nur die geringsten Vorteile für sich selbst zu erlangen, kam er auf Italien zu sprechen und fragte mich nach meiner Ansicht über die mutmaßliche Haltung Italiens im Kriegsfalle. Ich setzte ihm darauf die Gründe auseinander, warum wir keinesfalls auf eine Unterstützung Italiens rechnen könnten, und er gab mir in allem recht, wie selbstverständlich. Auf die Frage, wie England sich im Kriegsfalle verhalten würde, erwiderte ich dem Kronprinzen, daß es meiner Ansicht nach zunächst eine abwartende Stellung einnehmen würde, denn das englische Volk sei gegenwärtig zu Zeitpunkt jedem abenteuerlichen kriegerischen Unternehmen abgeneigt und sehne sich nach Ruhe. Sollten wir jedoch im Kriegsfalle die Neutralität Belgiens brechen und einen Durchmarsch durch belgisches Gebiet zu erzwingen suchen, so würde keine Regierung in England in der Lage sein, sich passiv zu verhalten. Mit aller Bestimmtheit müßten wir dann auf eine sofortige Kriegserklärung seitens Englands gefaßt sein. „Na, dann ist die ganze Sache ja schon von vornherein oberfaul", bemerkte darauf der Kronprinz; „was Sie sagen, bestärkt mich nur noch mehr in meiner Ueberzeugung, daß wir in der gegenwärtigen Weltkonstellation überhaupt nicht in der Lage

zum Wiederaufbau unserer Finanzen also noch nicht das genügende Fundament gelegt, ein Teil der Anforderungen schwebt noch völlig in der Luft. Und doch ist es dringend notwendig, hier an eine Ordnung zu denken, weil erst, wenn hier Ordnung geschaffen ist und ein Blick in die Zukunft möglich ist, auch die Möglichkeit der Regelung der Währungsfrage sich ergibt, an welche allerdings der Reichskanzler zurzeit nicht herangehen möchte, trotzdem sie aufs engste mit der Erfüllung des Ultimatums im Zusammenhang steht.

Die Wiederaufbauverhandlungen in Paris.

Wie der „Petit Parisien" mitteilt, werden in der kommenden Woche zwischen Staatssekretär Bergmann, Reichskommissar Guggenheimer und Minister Loucheur Verhandlungen über den Wiederaufbau geführt werden. Die Frage der Beteiligung deutscher Arbeiter an dem Wiederaufbau, die Minister Rathenau in Wiesbaden angeschnitten habe, werde auch besprochen werden. Die erste Unterredung sei für Dienstag angesetzt. Das Blatt sagt: mit anderen Worten: In der kommenden Woche wird die Reparationsfrage in die Phase praktischer Abmachungen treten.

Minister v. Kahr und die Arbeiter.

m München, 24. Juni. (Eig. Drahtmeldung.) In einer Versammlung der katholischen Münchener Arbeiterschaft sprachen gestern der Ministerpräsident v. Kahr und die Minister Oxhuald und Krausneck. Der Ministerpräsident betonte, daß es heute auf unsere Arbeiter und Angestellten ankomme. Nie in der deutschen Geschichte sei das Los des deutschen Volkes so in die Hände der Arbeiter gegeben gewesen wie heute. Das Verhältnis von Kapital und Arbeit müsse nach dem Grundsatz freier Gleichberechtigung geregelt werden. Wir müssen den Arbeitern wieder die Möglichkeit des sozialen Aufstieges eröffnen durch eine zielbewußte Mittelstandspolitik. Ziel und Ausgang dieser Pläne kann nur der christlich, soziale und nationale Gemeinschaftsgedanke sein. Das sei etwas anderes als das Ziel des marxistischen Sozialismus, von dem sich gezeigt hat, daß er weder in der russischen noch in der deutschen Form fähig ist, wahr zu machen, was er versprochen hat. Minister Oxhuald wendete sich dann gegen die Hetze, die jetzt in Bayern getrieben wird, und bemerkte dabei, daß auch der seltende Staatsmann im Reiche sich besser orientieren müsse über die Vorgänge in Bayern.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192106241/fragment/page=0001

sind, uns mit irgendwelcher Aussicht auf einen Endsieg in kriegerische Verwicklungen einzulassen. Ich verstehe überhaupt nicht, wie es Leute geben kann, die sich nach einem Kriege sehnen, denn wir haben dabei nichts zu gewinnen, andern nur verlieren. Unsere Diplomatie müßte daher kein Mittel unbenutzt lassen, um uns aus dieser gefährlichen Zwickmühle ohne Krieg herausbringen; ich fürchte nur, sie ist zu dumm und ungeschickt dazu."

Nachdem ich dem Kronprinzen von den fortgesetzten und unverbindlichen mit Hochbetrieb betriebenen, auf den Krieg hinzielenden Machenschaften des russischen Botschafters Iswolski erzählt hatte, welche mir während meines kürzlichen Aufenthaltes in Paris von einwandfreier Seite, darunter auch von Gesandten kleinerer neutraler Staaten, zu Ohren gekommen waren, erwähnte ich die bei verschiedenen sicheren Bündnismöglichkeiten mit England, welche unsere Diplomaten in so törichter Weise ungenützt hatten vorübergehen lassen; ebenso auch die Torheiten unserer Marokkoaktion vom Jahre 1905 wie 1911 und besonders die im Mai und Juni 1905 sich uns bietende und absichtlich verpaßte Gelegenheit, mit dem Kabinett Rouvier zu einer Verständigung mit Frankreich auf der ganzen Linie zu gelangen. Dem Kronprinzen waren diese Tatbestände natürlich vollkommen unbekannt, denn es lag auf der Hand, daß weder Herr von Bethmann, noch das „kleine Mißverständnis" ihn davon in Kenntnis gesetzt haben würde, selbst wenn sie die unendliche Tragweite dieser verpaßten Gelegenheiten je erfaßt hätten.

Der Kronprinz war, als ich ihm diese Tatsachen erzählte, anfangs derart überrascht, daß er sie kaum glauben wollte. Nachdem ich ihn aber von ihrer Echtheit überzeugt hatte, konnte er, daß ihm jetzt erst klar werde, wie Deutschland in diese gefährliche Isolierung hätte hineingeraten können. Vor allem verstände er nicht, wie man in Berlin die verschiedenen Bündnismöglichkeiten mit England hätte abweisen können. Es läge doch auf der Hand, daß ein Bündnis mit England die einzige Gewähr dafür biete, den Weltfrieden dauernd zu erhalten. Denn kam der Kronprinz auf die Berliner Mission Lord Haldanes vom April 1912 zu sprechen und äußerte sich in scharfen Worten über die Herren von Bethmann und Kiderlen-Wächter, welche diesen zweifellos durchaus ehrlich gemeinten letzten Versuch Englands, zu einem modus vivandi mit Deutschland zu gelangen, in der ungeschicktesten Weise verpaßt hätten.

Als das Gespräch auf Oesterreich kam, äußerte sich der Kronprinz wie folgt: „Ich verstehe gar nicht, warum wir und seit einiger Zeit in Fragen der äußeren Politik vollständig ins Schlepptau von Oesterreich nehmen lassen. Der Schwerpunkt unserer Politik scheint überhaupt nicht mehr in Berlin, sondern in Wien zu liegen. Dem Erzherzog Franz Ferdinand habe ich nie getraut und traue ihm heute weniger denn je. Ich hasse ihn für einen ganz unlieberen Kunstmäzen und fürchte, er wird uns Deutsche mit seinen gewaltsamen, ehrgeizigen Plänen eines Tages nicht zu knapp hineinreiten."

Diese meine Unterredung mit dem Kronprinzen fand wie gesagt, am 31. Mai 1914, also genau vier Wochen vor der Ermordung des Erzherzogs Franz Ferdinand in Sarajewo statt, welche das unheilschwangere Attentat am Serbien, den Weltkrieg und die allgemeine große Katastrophe zur Folge hatte.

Meines Wissens hat der Kronprinz sich dem Reichskanzler gegenüber um die Zeit des Ultimatums in dem nämlichen edelen ernsthaften Sinne geäußert und Herrn von Bethmann Hollweg eindringlich vor gewaltsamen, selbst irgend etwas zu unternehmen oder etwanige Schritte Oesterreichs zu unterstützen, welche zu kriegerischen Verwicklungen führen könnten, da die Isolierung Deutschlands und die gegenwärtige allgemeine Weltkonstellation es nicht gestatten, daß man sich überhaupt auf einen Krieg einlasse.

Die Reichsbeiträge für die Messen.

Im Hauptausschuß des Reichstages kam es zu einer lebhaften Aussprache über den Beschluß des Reichsrats, die in der Regierungsvorlage angesetzten Beiträge des Reiches für die Messe in Leipzig von 5 Millionen auf 12 Millionen, für die Messe in Breslau von 400 000 M. auf eine Million, für die Messe in Frankfurt von 300 000 auf 2 Millionen, für die Messe in Stuttgart von 300 000 M. auf 500 000 M. zu erhöhen. Ministerialdirektor v. Schlieben trat namens des Reichsfinanzministeriums diesem Beschlusse entschieden entgegen. Das Messewesen müsse möglichst konzentriert werden. Durch die Erhöhung der Reichszuschüsse für die bereits bestehenden Messen und daraus zu erwartenden Forderungen anderer Städte für neue Messen entstehe die Gefahr der Zersplitterung und eines Gegeneinanderarbeitens der einzelnen Messen, was im Hinblick auf das Ausland und im Interesse der größten deutschen Messe in Leipzig vermieden werden müsse.

Der Referent Dr. Quaay (D. Vpt.) beantragte, den Beitrag für Leipzig auf 10 Millionen M. festzusetzen und die Erhöhung der Beiträge für Breslau, Frankfurt und Stuttgart abzulehnen.

Dieser Antrag wurde vorbehaltlich Renderungen im Plenum angenommen.

Der steirische Landtag widerruft.

Der steirische Landtag hat gestern nach sehr mühevollen Parteiberatungen seinen Beschluß, am 3. Juli die Volksabstimmung über die Anschlußfrage vornehmen zu lassen, widerrufen.

Deutscher Reichstag.

Die Wünsche zur Justizpflege. — Die Angestelltenversicherung.

(Von unserer Berliner Redaktion.)

Berlin, 23. Juni.

Ein ruhiger Tag im Reichstag. Ereignislos, wenn man die sturm- und drangvollen Sitzungen der letzten Tage als Maßstab nehmen wollte. Aber wir müssen schon sagen, und sind dabei ruhige Tage im allgemeinen lieber, wenn sie auch das Sensationsbedürfnis der Galerie nicht so befriedigen. Denn schließlich soll das Parlament kein Theater — und auch kein Boxergraum, wozu Herr Remmele es neulich machen wollte — sein, sondern eine Stätte ernster Arbeit im Dienste des Volksganzen. Und an den „ereignislosen" Tagen, weiß uns scheinen, wird die sachliche Arbeit immerhin mehr gefördert als an jenen mit Donner und Blitz, da der Furor der Parteisamatiker von links und rechts das Haus durchzog.

So ist man denn auch heute ein gutes Stück weitergekommen, wenn auch, wie der Präsident, Herr Bell, erklärte, Zahl und Dauer der Reden noch weit mehr der Geschäftslage des Hauses angepaßt werden müssen, falls der in Aussicht genommene Ferientermin soll eingehalten werden können. Man hat den Gesetzentwurf über die Aenderung des Gerichtskostengesetzes, nach dem die Mindestgebühr künftig 3 Mark beträgt, gegen den Widerspruch von Kommunisten und Unabhängigen in zweiter und dritter Lesung angenommen, ebenso den Entwurf eines neuen Gebührengesetzes für die auslänbischen Gerichten, wobei — wie schon im Ausschuß — der sicherlich sehr berechtigte Wunsch nach einer Beseitigung oder Beschränkung der Paßpflicht zwischen dem Reich und Deutsch-Oesterreich zum Ausdruck gebracht wurde. Schließlich wurde noch der Gesetzentwurf über den Waffengebrauch des Grenzaufsichtspersonals verabschiedet, unter Ablehnung aller einschneidenden Anträge der Linken.

Dann war man bei den verschiedenen Nachtragsetats angelangt: dem des Reichspräsidenten, den die Kommunisten, ihrer bisherigen Uebung gemäß, dazu benutzten, gegen die ganze Institution Sturm zu laufen, die sie für ein Mittel zur Aufrechterhaltung der Klassenherrschaft der Rechten" sei. Wen kommt da nicht ein Lachen an?

Eine Lärmdebatte entspann sich nur bei dem Nachtragsetat des Reichsjustizministeriums, Beseitigung der Ausnahmegerichte, dabei auch der bayerischen Volksgerichte, allgemeine Amnestie, Wohl der Richter durch das Gesetz — das und einiges mehr waren die Wünsche, die der Rechtsgelehrte der Unabhängigen, der Abgeordnete Rosenfeld, auf dem Herzen hatte. Herr Schiffer erhob sich sofort zur Antwort und wies die Behauptung, daß das Reichsgericht bei der Anwendung der Amnestie zwischen Arbeitern und anderen Leuten einen Unterschied mache, zurück. Die Aufsch-Angelegenheit werde von ihm nachgeprüft. Herr v. Jagow sei nicht amnestiert worden. Der Oberreichsanwalt mache sich zurzeit über die Erhebung der Anklage gegen ihn schlüssig. Mit vollem Recht hielt der Reichsjustizminister eine Erörterung über die Kriegsverbrecherprozesse in Leipzig in diesem Augenblick für verfehlt. Selbst die ausländischen Parlamente hätten sich in dieser Beziehung Zurückhaltung auferlegt. Den Gedanken der Wahl der Richter durch das Volk lehnte Herr Schiffer ab, da er der Meinung ist, daß gerade in diesen bewegten Zeiten die sachlich vorgebildeten Berufsrichter das Fundament der Justiz bilden müßten. Dagegen entspricht es auch seiner Ueberzeugung, daß die Mitwirkung möglichst aller Teile des Volkes im Schöffengerichts- und Geschworenengericht durchgeführt werden müsse, wofür auch schon in dem dem Reichsgericht vorliegenden Entwurf Sorge getragen sei.

Schließlich teilte Herr Schiffer noch mit, daß er, trotz gewisser Bedenken, gemäß dem kürzlichen Beschlusse des Hauses eine Nachprüfung sämtlicher Urteile der Zivilkammer bei dem Reichsgericht bei der Anwendung der zu berufenen preußischen Instanzen erfolge. Das gab zu einer kleinen Kontroverse mit den Sozialisten aller Schattierungen Veranlassung, die erklärten, in ihrem Beschluß sich an den Reichskanzler und nicht den Justizminister gewandt und eine besondere Nachprüfungsstelle verlangt zu haben, was der Schiffer als verfassungswidrig bezeichnet, da das Reichsjustizministerium in dieser Sache allein zuständig sei. Und dabei blieb er auch. Zum Schluß trat man noch in die Beratung des Gesetzentwurfs über die Aenderung des Versicherungsgesetzes für Angestellte ein, die jedoch nach einer scharf kritisierenden Rede des Mehrheitssozialisten Giebel und einer kurzen Erwiderung des Reichsarbeitsministers abgebrochen und auf morgen vertagt wurde.

*

Aus dem Sitzungsbericht.

Den Schluß der Tagesordnung bildete die erste Beratung des Gesetzentwurfes, der die Versicherungspflicht der Angestellten bis zum Einkommen von 28 000 M. ausdehnen und die Beiträge der Versicherten weitestlich erhöhen will.

Abg. Giebel (Soz.): Der Entwurf hat unter den Angestellten Entsetzen und Entrüstung hervorgerufen. Mit der wirtschaftlichen Lage der Angestellten sind diese Beiträge unvereinbar. Dieses ganze Projekt kommt wie ein Blitz aus heiterm Himmel, es ist vorher nicht im geringsten mit den interessierten Kreisen, nicht mit Spitzenorganisationen der Angestellten, auch nicht der Presse. Man hätte zunächst die Angestellten selbst und dann auch den Reichswirtschaftsrat, in dem doch sehr viele der Beteiligten sitzen, hören müssen. Die Arbeitgeber denken an Gehaltsabbau, obwohl neue Lasten bevorstehen und die jetzigen Gehälter noch lange nicht die Teuerungsverhältnisse ausgleichen. Die Erhöhung der Versicherungspflicht auf 28 000 M. ist durch die Geldentwertung gegenüber der Friedensgrenze von 5000 M. nicht genügend begründet, denn aus diesem Gesichtspunkte müßte man bis zu 60 000 M. gehen. Entsprechend einem Beschlusse aus Angestelltenkreisen werden wir die Erhöhung der Grenze auf 40 000 M. beantragen. Die Invalidenversicherung erfordert in allen Angestelltenversicherungsanstalten zusammen 2000 Verwaltungsbeamte, die Angestelltenversicherung, die nur den zehnten Teil der Zahl der Versicherten umfaßt, über 4000 Beamte. Die Beitragskosten erfordern einen viel zu großen Verwaltungsapparat, und es ist zu begrüßen, daß dieses System durch die Einführung des Versicherungs nach dem Muster der Invalidenversicherung ersetzt werden soll. Man hätte dieses kostspielige System von vornherein vermeiden können. Ist es überhaupt notwendig, die Angestelltenversicherung als Sonderversicherung bestehen zu lassen? Sie müßte im allseitigen Interesse mit der Arbeiterversicherung zusammengelegt werden. — Sonderversicherung verzehrte die Mittel, die besser für die Angestellten dienstbar gemacht werden könnten. Redner beantragt, die Vorlage dem sozialpolitischen Ausschuß zu überweisen.

Reichsarbeitsminister Dr. Braun: Abgeordneter Giebel hat so beredt gesprochen, daß ich die Interessenten mit dieser Vorlage überfallen lesen. Diese Annahme ist nicht richtig. Zur Invalidenversicherung liegt eine Parallelvorlage dem Reichstag ebenfalls vor. Die Angestelltenverbände haben sich mit diesen Fragen bereits im Januar und Februar eingehend beschäftigt, auch der Organisationsausschuß des Reichsrats. Dem Reichswirtschaftsrat die Vorlage zu unterbreiten, lag kein Anlaß vor, da es sich nicht um ein grundlegendes sozialpolitisches Gesetz handelt, sondern nur um ein Notgesetz.

Freitag Fortsetzung der Beratung.

Bruder und Schwester unter Mordanklage.

Von hohem psychologischen Interesse ist der Prozeß gegen die Mörder, die den Kaufmann Paul Wolsner am 22. Juli 1920 im Hotel Münchner Hof in Berlin ermordeten. Die auf Raubmord, Beihilfe und Hehlerei lautende Anklage richtet sich gegen den 19jährigen Dragoner Wilhelm Bock, die 18jährige Gertrud Rägler und deren Bruder, den 27jährigen Kaufmann Ernst Rägler. Die drei Angeklagten entstammen sämtlich guten Bürgerfamilien. Gertrud ist die einzige Tochter ihres Vaters, dem sie nach dem durch Selbstmord erfolgten Tod ihrer Mutter die Wirtschaft führte. Die Flüsse aber inneren Drang nach einem „freien" Leben und ging nach Berlin. Hier haben sich die Anlagen dieses ohne Zweifel abnormen Mädchens zu verbrecherischen Handlungen noch stärker ausgebildet. Ihr Bruder, der sich ständig in Geldnot befand, ging denselben Trieben nach. Ein Opfer der Tragödie, die sich hier noch einmal in all ihren Phasen abrollen soll, ist der Vater des Geschwisterpaares, der, auf der Zeugenbank stehend, ergriffen, fassungslos seine Blicke auf seinen entarteten Kindern ruhen läßt. Der Mann ist über Nacht weiß geworden.

Der Tatbestand, der der Anklage zugrunde liegt, ist folgender: Am 22. Juli 1920 wurde der Kaufmann Paul Wolsner in einem Zimmer des Hotels Münchner Hof, in der Königgrätzer Straße, ermordet und beraubt vorgefunden. Die Leiche lag mit unter den Kopf zusammengebundenen Händen am Boden, die Beine waren an den Knöcheln mit einem Zimmerhandtuch fest zusammengeschnürt, im Munde steckte fest und tief ein blutiger Knebel. Offenbar hatte ein heftiger Kampf zwischen Wolsner und seinen Mördern stattgefunden. Auf dem Tisch des Zimmers wurde eine geleerte Aetherflasche vorgefunden. Auf dem Bett zerstreut fanden sich zahlreiche schwarze Perlen.

Der Geschwister hatten viel in dem bekannten „Café Größenwahn" verkehrt und dort den Kaufmann Wolsner kennen gelernt. Dieser zeigte gelegentlich der Stammtischgefährtinnen ein Brillantring, der nach seiner Angabe einen Wert von 50 000 M. haben sollte. Da kam Ernst Rägler auf den unglückseligen Plan, sich in den Besitz dieses Brillantringes zu setzen. Und nun Gertrud Rägler bestellten sich am 22. Juli vormittags im Hotel ein Zimmer unter dem Namen eines Ehepaares Bartels. Bock trug in seiner Reisetasche eine Flasche mit Aether. Gertrud hatte einen schwarzen Hut mit Schleier aufgesetzt, den sie nach der Tat mit einem anderen der gleichen Farbe vertauschte. Vom Hotel begaben sie sich zum Geschäft des Kaufmanns Wolsner, dort gaben sie an, sie wollten Lampen zu ihrer Einrichtung kaufen. Sie forderten Wolsner auf, sich um 5 Uhr im Hotel zur Entgegennahme von Aufträgen einzufinden. Als gegen ½5 Uhr Wolsner in ihrem Zimmer erschien, fielen die beiden plötzlich während der Unterhaltung über ihn her und versuchten ihn zu betäuben. Es kam zu einem heftigen Kampfe. Wolsner wehrte sich kräftig, und da er merkte, daß die beiden es auf seinen Brillantring abgesehen hatten, lieh er ihn noch in seinem Stiefel verschwinden, wurde dann aber von Bock mit dem Aether stark an Gesicht und Mund gebunden und mit Gewalt zu Boden geschleudert. Ernst hatte die beiden Täter am Anhalter Bahnhof erwartet und schon Fahrkarten nach Leipzig gelöst. Die Geschwister fuhren nach Leipzig, Gertrud später nach Braunschweig und am 26. Juli mit ihrem Vater nach Hohegeiß in die Sommerfrische.

Bemerkenswert ist noch folgendes: Gegen die Geschwister schwebt noch ein Verfahren wegen einer ähnlichen Tat in Braunschweig. Dort soll sich Gertrud, vollkommen in Schwarz gekleidet, sich in das Zimmer einer Dame eingeschlichen haben, die in einem Hotel wohnte und sich unter dem Bett verborgen gehalten haben. Inzwischen soll die Dame durch den Bruder und dessen Begleiterin bei einer Sicherei festgehalten worden sein. Als sie dann ihr Zimmer aufgesucht hatte und im Bett eingeschlafen war, soll ihr Gertrud die auf dem Nachttisch liegenden Schmucksachen geraubt haben und durch ein schmales Fenster entkommen sein, wo sie ihr Bruder erwartete. Es wird angenommen, daß das Geschwisterpaar auch bei einem Plateettendiebstahl im Braunschweiger Museum beteiligt gewesen ist. Der Angeklagte Bock hat einen Teil der gestohlenen Sachen in Berlin verkauft.

Bei der Vernehmung ist der Angeklagte Bock geständig. Zwischen ihm und dem Mitangeklagten Rägler kommt es wiederholt zu heftigen Auseinandersetzungen, da Bock behauptet, daß der Plan von Rägler ausgegangen sei. Er bestritt, die Absicht gehabt zu haben, den Wolsner zu töten, diese sollte lediglich durch Aether narkotisiert werden. Die Angeklagte Gertrud Rägler ist in verschiedener Beziehung sehr eigenartig. Eine gewisse entartete Gefühlsrichtung veranlaßte sie, ständig unter ihrer Frauenkleidung Herrenreitbeinkleider, sogenannte Bridhes, zu tragen. Für den Prozeß sind zwei Sitzungstage angesetzt.

Letzte Telegramme.

Die Leipziger Hochschulwoche.

Leipzig, 24. Juni. Heute vormittag wurde in der Aula der Universität die Leipziger Universitätswoche feierlich eröffnet. Neben etwa 1000 Deutschen nehmen rund 300 Ausländer aus allen befreundeten Ländern Europas, darüber hinaus aber auch Gäste aus den Vereinigten Staaten Amerikas, Japan und den Vereinigten Staaten daneben teil. Besonders zahlreich sind die nordischen Länder vertreten. Nach einem Gesangsvortrag der Pauliner hielt der Rektor der Universität, Richard Schmidt, die Erschienenen herzlich willkommen, wobei er insbesondere auch die Vertreter der Universitäten Madrids und Sofias begrüßte. Die Festrede hielt Professor Litt über die Bedeutung der Universitäten im deutschen Geistesleben.

In Malta gefangen?

B. Berlin, 24. Juni. Die Abgeordneten Dr. Köster und Seemann haben folgende kleine Anfrage im Reichstage eingebracht: Ist dem Herrn Reichskanzler bekannt, daß eine Anzahl von erkrankten Soldaten, die während des Krieges, zum Teil schon 1914, von England auf der Insel Malta interniert wurden, noch jetzt nicht zurückgekehrt sind?

Die Auflösung der Selbstschutzverbände.

B. Berlin, 24. Juni. Heute abend wird eine Verordnung des Reichspräsidenten erscheinen, die zum Ziele hat, die Auflösung sämtlicher Selbstschutzorganisationen zur Durchführung zu bringen.

Ein Erfolg der türkischen Nationalisten.

B. Berlin, 24. Juni. Wie aus Paris gemeldet wird, scheint sich Konstantinopel mit Angora verständigt zu haben. Es ist möglich, daß die Konstantinopeler Regierung zurücktritt und Kemal alleiniges türkisches Regierungsoberhaupt wird. Eine neue Offensive Kemals scheint unmittelbar bevor zu stehen.

Die Aufhebung der Sanktionen.

London, 24. Juni. In dem wahrscheinlich am 15. Juli zusammentretenden Obersten Rat wird England die Regelung der Sanktionsfrage fordern, ferner die Aufhebung der Zollgrenze in Uebereinstimmung der Erfüllung der Londoner Vorschlägen durch Deutschland. Nach Aufhebung der Zollgrenze am rechten Rheinufer soll Ruhrort, dann Duisburg, dann Düsseldorf geräumt werden.

Unerträgliche Hitze in Newyork.

In. London, 24. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Einer Newyorker „Times"-Meldung zufolge herrschte dort gestern eine geradezu unerträgliche Hitze. Um 3 Uhr nachmittags betrug die Temperatur im Schatten 93 Grad Fahrenheit, am Abend noch 80 Grad. Viele Personen fielen auf der Straße vor Erschöpfung um.

Gegen Lloyd Georges Irlandpolitik.

In. London, 24. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Die in Brighton versammelten Mitglieder der Arbeiterpartei verlangen in einer Entschließung die Zurückziehung der englischen Truppen aus Irland, und die Wahl einer konstituierenden Versammlung auf der Insel. Gleichzeitig wird die Regierung aufgefordert, mit der Methode der Repressalien zu brechen. Seitens der Versammlung wurde die Regierungspolitik in Irland heftig angegriffen. Die Delegierte Miß Marling erklärte, die Thronrede des Königs in Belfast klänge wie Hohn für das gemütbandelte Irland. Der Delegierte Jack Jones stellte in ironischer Weise die Reise des Königs nach Irland dar, der von den Schwänen des Friedens in der Gestalt von Kriegsschiffen begleitet sei. In Belfast habe man, als der königliche Zug durch die Straßen fuhr, die Fenster hermetisch geschlossen gehalten. Die englisch loyalen Kundgebungen seien von Geheimpolizisten in Szene gesetzt worden, von denen die Straßen wimmelten. Die ganze Zeremonie sei eine Parodie auf die Lage in Irland gewesen.

Pause.

Von Georg Persich.

Sie liebte die Kunst, und eine solche Frau wollte er haben. Wirtschaftlich mußte sie natürlich auch sein. Das mußte sich beides harmonisch verbinden. Er freute sich über ihren aufdringlichen Gesichtsausdruck, als das Orchester den zweiten Satz aus der Beethovenschen Sechsten spielte. Sie sah ganz verzückt drein, sie klatschte auch nicht Beifall, während die anderen nun begeistert die Hände rührten. Aber sie warf einen raschen Blick auf ihre Armbanduhr. „Es war sehr schön", sagte sie, „nur hat man das Tempo zu langsam genommen. Der Satz soll vier Minuten dauern, es sind bereits fünf Minuten."

„Das wissen Sie?" staunte er.

„Traurig, wenn man's nicht wüßte!"

„Ich habe die Akte auch schon oft gehört, aber das habe ich noch nicht gewußt", gestand er aufrichtig. „Jetzt werde ich es mir merken. Wier Minuten der andere Satz! Ist ja leicht zu erhalten. Man denkt einfach an ein weich gekochtes Ei."

Sie sah ihn verständnislos an.

„Wie kommen Sie denn darauf?"

Er lachte. „Als Junggeselle lernt man so manches, und ich koche ein Ei unfehlbar pflaumenweich. Ich brauche kaum noch nach der Uhr zu sehen."

„Und das dauert vier Minuten?"

„Ja. Ich sage Ihnen damit doch nichts Neues?"

„Etwas ganz Neues!"

„Nicht möglich!"

„Warum — —?"

Ihr Ton war unendlich lieblich. Ein Mann, der nach dem Anhören Beethovenscher Musik an ein gekochtes Ei dachte! Er war ihr immer ziemlich materiell vorgekommen. Das Kunstinteresse, das er ihr gegenüber an den Tag legte, war wohl nur Verstellung.

Und auch er war ernüchtert. Eine Frau, die genau wußte, wie lange der Vortrag der einzelnen Sätze einer Beethovenschen Symphonie dauern mußte, die aber keine Ahnung davon hatte, wieviel Zeit ein Ei brauche, um pflaumenweich zu kochen — war das eine Frau für ihn? Sehr wirtschaftlich schien sie nicht zu sein. Und heute war eine unwirtschaftliche Frau ein doppeltes Unglück.

Sie sahen aneinander vorbei.

Zu wählen hier in Zukunft doch lieber allein Beethoven anhören, als mit einem Mädchen, der dabei an Essen und Trinken denkt, überlegte sie. Und er: dann bleibt du lieber Junggeselle und kochst dir dein Ei selbst auf dem Spirituskrenner. So bekommst du es, wie du es haben willst, und hast keinen Verdruß.

Beide Unterhaltung zinsäum während der Pause. Die Geigen setzten sich wieder, die Kapelle begann den Hochzeitsmarsch aus dem „Sommernachtstraum". Welche erinnernde Fürsichkeit! — — —

Es nützte nichts mehr. Man war aneinander vorbei.

Kunst und Wissenschaft.

* Stadttheater: „Prinz Friedrich von Homburg". — Das Lustspiel des Preußentums kann eine Hundertjahrfeier begehen: 1821 wurde das im Jahre 1810 entstandene Werk aus dem Nachlaß des Dichters gedruckt und bald darauf in Wien zum ersten Male aufgeführt. In Wien, wohin doch die Fühlfäden der Dichtung nicht reichen — nicht reichen können, wo aber schon damals wahres Verständnis für die Bedeutung des einsam-eigenwilligen Poeten geherrscht haben muß, dem Hebbel die Grabschrift bestimmte: „Er war ein Dichter und ein Mann wie Einer; Er brauchte selbst dem Höchsten nicht zu weichen." Die Toleranz, die darin liegt, die schmetternde Schlußfanfare der Homburglieder „Zu Staub mit allen Feinden Brandenburgs!" auf einem geschichtlich so ganz anders gearteten Boden widerhallen zu lassen, ist vom altösterreichischen Standpunkt um so bewundernswerter, als die Heimat des Dichters lange Zeit hindurch das Ziel neuer Propaganda vorbereitenden suchte. Dieser Prophet mußte erst sterben, um geehrt zu werden. Dabei hat kaum ein Dichter der sittlichen Größe seines Vaterlandes und der Charakterstärke seiner Landsleute ein brausenderes Loblied gesungen, als es in der dichterisch verklärten Geschichte des Prinzen von Homburg geschieht, wobei dieser mit einem glänzenden Beispiel der Phantasiekraft beschränkten Gehorsams, der Bändigung sprunkenlosen Eigenwillens durch das eherne Gesetz. Meisterlich die Gegenüberstellung des Eigenwillens (der Prinz in seiner aus den Schauern der Todesfurcht aufdämmernden Erkenntnis des begangenen Fehlers) und Unterwerfung (der Kurfürst in der selbstlosen Größe unverbrüchlicher Satzungstreue); in glücklicher Ergänzung dazu Hans Kottwitz aus der Brieznitz, der seinem Landesherrn so wunderschön ein Kapitel liest über den Sieg, den man nehmen soll, wo man ihn findet. Das alles ist die Schrift einer Großzeit. Was — wie behauptet wird — wirklich ein pfuschologischer Fehler des Dichters, den Prinzen, den Mann der Tat, angesichts des offenen Grabes so fassungslos erschüttern zu lassen, daß er für das bloße Leben Mann, Ruhm, Reich hingeben will? Die Meinlichkeit dieses Autritts empfindet auch Prinzessin Natalie, die sich in Anbetung beim Kurfürsten bekennt: „So zermalmt, so fassungslos, so ganz unbedenmütig traße mich . . . der Tod nicht an". Aber das Allzumenschliche des Helden, der ja bald darauf sich wiederfindet, kann den Glanz nicht wegwischen von dem leuchtenden Bilde, das, mit Dichtersauge geschaut, vom Schimmer des Kleistschen Sprachschatzes umstrahlt, mit doppelter Kraft auf uns einwirkt.

Der tiefe Eindruck blieb auch gestern nicht aus, besonders nach den Massenszenen am Schluß. Hier wie überhaupt in der Verkörperung des 18. Jahrhunderts (das Salutieren der Offiziere!), der zugleich den Kurfürsten darstellte, mit vielem Fleiß gearbeitet. Auch das Zusammenspiel, aus dem Wendlings goldiger Kottwitz (in ausgezeichneter Maske) und Kraus's freundbestreuer Hohenzollern herausragten, stand auf erfreulicher Höhe. Dennoch — es blieb ein Erdenrest von Wünschen. Fritz Hensel, der den Prinzen gab, ist sicher, wie noch unlängst sein „Abel" bei Wildgans gezeigt, ein tüchtiger, sich arbeitender Künstler, dessen Aufreten man mit Teilnahme begleitet; zum Heldenformat aber — sein Ferdinand in „Kabale und Liebe" zeigte es schon — genügen doch einzelne hübsche Momente noch nicht, zumal das Organ in der Leidenschaft leicht versagt. Man muß es bedauern, daß ihm nicht durch ein gelegentliches Gastspiel eines bedeutenderen Künstlers am hiesigen Stadttheater Gelegenheit zum Studieren und zum Korrigieren an sich selbst gegeben ist. Zweifellos würde das ihm, und natürlich auch anderen, von hohem Nutzen sein. Eine grundsätzliche Abneigung gegen Gastspiele besteht ja nicht, wie das Beispiel der Lessing gezeigt, sie wäre auch nicht zu rechtfertigen. Vielleicht bedarf es also nur der Anregung.

E.

* Die verlagte Freikarte. Eine kaum glaubliche Rücksichtslosigkeit ließ sich Kammersängerin Friedo Schreiber von der Leipziger Oper zuschulden kommen. In der Sonntagsvorstellung des „Tristan" sagte sie unmittelbar vor Beginn der Vorstellung ab, weil ihr die gewünschte Sonderfreikarte nicht bewilligt worden war. Die Direktion sah sich, um die Vorstellung zu retten, genötigt, sich eine Bragänne aus Halle mit dem Ratsauto zu holen. Frau Böhme vom hiesigen Stadttheater mußte atemloser Fahrt in Leipzig ein, so daß die Aufführung mit dreiviertelstündiger Verspätung noch vor sich gehen konnte. Frau Schreiber ist im Interesse des Disziplin sofort aus dem Vertrag entlassen worden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:3:1-847529-192106241/fragment/page=0002

Handel und Verkehr.

Die Börsenwoche.

Das Privatpublikum hat nach wie vor an der Börse das Heft in Händen. Die Geldflüssigkeit als Folge der Hyperinflation, die großen Ausschüttungen von Kupons und Dividenden scheinen und hoffentlich der Wunsch, die jährlich fälligenden Kosten der Seehandlung durch „Nebenverdienste" an der Börse auszugleichen, spielen immer neue Käufer scharen zur Börse. Die Kaufaufträge des Publikums häufen sich derart, daß in zahlreichen Fällen es den Bankiers physisch-unmöglich ist, sie zu bewältigen. Die große Masse des Publikums glaubt nicht an eine Besserung der Mark, sie wird in dieser Auffassung durch das ungeheuere Defizit des Reichshaushaltes bestärkt. Diese Kreise beurteilen auch die deutsch-französischen Verhandlungen über die Beteiligung Deutschlands am Wiederaufbau Nordfrankreichs skeptisch, sie glauben angesichts der Weigerung Frankreichs, die Sanktionen aufzuheben, nicht daran, daß durch Verhandlungen mit Frankreich eine Besserung unserer Finanzlage und eine Hebung des Markkurses zu erreichen sein werde. Das Mißtrauen gegen die Mark, das in Deutschland weit schärfer ausgeprägt ist, als im Auslande, veranlaßt weite Kreise, ihre flüssigen Mittel in Industriepapieren anzulegen. Dazu kommt, daß die andauernden Interessenkämpfe der großen Konzerne, die auf eine neue Fusionskäre hinweisen, ein weiterer Hebel für die Kauflust des Publikums sind. Ueberall erwartet man neue Kapitalserhöhungen mit wertvollen Bezugsrechten für die Aktionäre.

Obwohl die Gesamtlage unserer Industrie zweifellos ungünstig ist, besteht doch andererseits die Tatsache, daß in manchen Industrien sich der Geschäftsgang neuerdings gehoben hat. Dementsprechend wurden auch in einer größeren Anzahl von Gesellschaftsmitteilungen vom Verwaltungstische aus recht günstige Mitteilungen gemacht. Bevorzugt waren wieder die Aktien von Maschinen-, Lokomotiv- und Waggonfabriken, ferner die Aktien der Baumwoll- und Leinenindustrie, aus der durchweg günstigere Situationsberichte eintreffen. Das gleiche gilt von der Schuhindustrie, der Fahrradindustrie, der Automobilindustrie. In der Zementindustrie, für die auch die Handlüne große Aufträge in Aussicht stellen, erwartet man umfangreiche Fusionen und Neubildungen.

Die Aufwärtsbewegung am Kassa-Industrie-Aktien-Markte hat zweifelsohne bereits zu Ausschreitungen geführt. Diese Erscheinung veranlaßt auch die eigentliche Börsenspekulation, immer wieder Gewinnsicherungsverkäufe vorzunehmen. Freilich folgt dann die Börse sehr bald wieder den Lockungen, die in den gewaltigen Kassen des Publikums liegen. Dabei wird gerade an der Börse immer wieder darauf hingewiesen, daß das Publikum seine Effektenkäufe durch Barzahlung bewirkt, so daß Rückschläge wegen Ueberfüllung des spekulativen Engagements seitens des Privatpublikums kaum zu befürchten sind.

Man muß sich freilich darüber klar sein, daß nach einer so gewaltigen Aufwärtsbewegung schon das Ausbleiben großer neuer Publikumskäufe genügen würde, um eine beträchtliche Reviderung des Kursniveaus nach unten herbeizuführen. Erwägungen dieser Art haben auch die Großbanken veranlaßt, etwas Zurückhaltung zu üben, um das Publikum vor Verlusten zu bewahren. Dabei wird gerade an der Börse immer wieder darauf hingewiesen, daß das Publikum seine Effektenkäufe durch Barzahlung bewirkt, so daß Rückschläge wegen Ueberfüllung des spekulativen Engagements seitens des Privatpublikums kaum zu befürchten sind.

Man muß sich freilich darüber klar sein, daß nach einer so gewaltigen Aufwärtsbewegung schon das Ausbleiben großer neuer Publikumskäufe genügen würde, um eine beträchtliche Reviderung des Kursniveaus nach unten herbeizuführen. Erwägungen dieser Art haben auch die Großbanken veranlaßt, etwas Zurückhaltung zu üben, um das Publikum vor Verlusten zu bewahren. Dabei wird gerade an der Börse immer wieder darauf hingewiesen, daß das Publikum seine Effektenkäufe durch Barzahlung bewirkt, so daß Rückschläge wegen Ueberfüllung des spekulativen Engagements seitens des Privatpublikums kaum zu befürchten sind.

Die Aufwärtsbewegung am Kassa-Industrie-Aktien-Markte hat zweifelsohne bereits zu Ausschreitungen geführt. Diese Erscheinung veranlaßt auch die eigentliche Börsenspekulation, immer wieder Gewinnsicherungsverkäufe vorzunehmen. Freilich folgt dann die Börse sehr bald wieder den Lockungen, die in den gewaltigen Kassen des Publikums liegen

Hans I. Ranges
WEINHAUS HENNING
Eröffnung: Sonnabend, 25. Juni, abends 6 Uhr
Alte Promenade 6 (Ecke Kaulenberg)
Weine erster Firmen
Erwählte Küche
Saison-Gerichte
b749

Modernes Theater
Neue Promenade 8 Anfang 7½ Uhr
Ein neues Spezialitäten-Programm!
Die besten Kräfte von Kabarett und Varietee!

Geselligkeitsverein Heiterkeit, Mötzlich
Sonntag, den 26. Juni
Grosses Sommer-Fest!
verbunden mit Preisschießen (lebende Preise) und Blumenverlosung.
Hierzu lädt ergebenst ein Der Vorstand.

Rabeninsel
(Kurzhals)
Sonnabend, den 25. ds. Mts., 6 Uhr abends
Sommernachtsball
mit Fackelzug und Kanu-Fackelreigen mit Illumination. Freunde und Gönner herzlich willkommen. Tanzparkett Saalberg 16. (p720)
K.-C. „Saale" von 1921.

Sung! Sung!
Festsäle „Goldener Hirsch"
Morgen Sonnabend Grosser Sommernachts-Ball mit humoristischen Einlagen.
Flotte Musik. Neueste Tänze.
Anfang 8 Uhr. Th. V. „Karmen".

Saalschloss-Brauerei
Schönstes Gartenlokal im Saaletal.
Erholungsstätte ersten Ranges.

Gesellschaftshaus Diemitz
Skat-, Schach- und Einigkeit
erlaubt sich alle Freunde und Gönner, sowie die werten Vereine zu seinem Sonnabend, d. 25. d., stattfindenden Sommervergnügen freundlichst einzuladen. Anfang 6 Uhr. Der Vorstand.

Hohenzollernhof
(Grandhotel) Magdeburgerstr. 65 (a2937
Morgen sow. jed. Sonnabend Tanzabend
Damen nur in Toilette!

Leuchtturm
Morgen Sonnabend
Rosenfest der L. G.
verbunden mit Ball bei bopelt. elektr. Tanzmusik. Polonaise durch den Park usw. Schmuckfest. (p229
Nächsten Sonntag: Oeffentlicher Ball!
Tanzmusik: Pariser Bleichmann.

Verein enem. 36er
Abfahrt zur Teilnahme an der Feier des Stiftungsfestes des Vereins ehem. 36er in Gettstedt, am Sonntag, den 26. d. Mts. um 9 Uhr vormittags ab Hertzfelder Bahnhof.
Anzug schwarz. Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen. Rege Beteiligung erwünscht.
Der Vorstand.

Besonders billig!
Regattes 6⁷⁵
für Stehkragen in vornehmen Mustern
13⁵⁰ 11⁰⁰ 9⁰⁰
Hügelkrawatt. 3⁵⁰
für Stehumlegekragen
Jetzt 4⁰⁰
Dauerwäsche - Vertrieb
Kl. Berlin 2.

Schreibmaschinen-Reparaturen
aller Systeme
sowie aller Büromaschinen
führt prompt und sachgemäss aus
Max Knauth, Halle a. S.,
Tel. 4013. Kl. Ulrichstr. 1. Tel. 4013.
Grösste Spezialwerkstätte am Platze.

Achtung! Wir kaufen Achtung!
Hasen-, Kanin-,
sowie alle anderen Felle und Häute höchsten Preisen.
Prod. Hand. Ges. m. b. H.,
Henriettenstraße 31. (f3831

Grudeöfen
in allen Preislagen und in großer Auswahl wieder vorrätig.
Reparaturen an denselben sowie alle Blecharbeiten schnellstens (f1725
Aug. Domke, Taubenstr. 9,
Telephon 5866. Blechschmiedemeister.

Billiger Fleischverkauf
Morgen kommt ein großer Posten primo fetter Mastrindfleisch zum Verkauf, das Pfund kostet nur 10 M., Schaderfleisch 11 M. das Pfund, Geräucherte Bauchwurst das Pfund 10 M., Rohwurst das Pfund 8 M., Knoblauchwurst ¼ Pfd. 2 M.
Prasser's Fleischzentrale,
Schützenhof 19.

Notgeld
der Stadt Ilsenburg i. Harz. Nur Reihenfolge. 2 Serien à 25. 50, 75 Pfg. und 1.00 Mk. 1 Serie 25, 50 und 75 Pfg. Preis à Serie 5.00 Mk. Sämtliche Scheine sind durch Verfügung des Regierungspräsidenten gesperrt. Die Scheine sind mit schönen plattdeutschen Sprüchen versehen.
C. Brinckel Nachf., Ilsenburg i. Harz.

Stadt-Theater
Sonnabend, 25. Juni 1921
Anf. 7½ Uhr Ende 10 Uhr
Das Dreimäderlhaus
Sonntag nachmittag: Othello.
Sonntag abend: Der Rosenkavalier
Stategelegenheit
im Hansa-Hotel am Riebeckpl., neb. Apolla.
Vereinszimmer
mit gutem Klavier für 30 Personen frei (f1295
Restaurant Altmärkerei
Neue Promenade 1.
Solbau Fürstental,
Robert Franzstr. 10
stark radiumhalt. Schlammbäder Nass- und medizinische Bäder (f1847

Seidene ostw.
Damenblusen
kauft man preiswerte bei
H. Schnee Nachf.,
Gr. Steinstr. 84.

Büromöbel
Schreibmaschinen
Geld- u. Bücherschränke
Einmauerschränke
und Kassetten
kaufen Sie am preiswertesten bei
Werner Löwenstein & Sohn
Magdeburgerstr. 63.
Tel. 6776.

Marx-u. Batik-Kunstseidenstoffe, reinig. entfernt, Leipzigerstr. 26. Lüftr Nachf.

Engros-Verkaufslager
Halle a. G., Leipzigerstr. 87, 1. Etg.
Beste Kaufgelegenheit für Wiederverkäufer.
Kommen Sie bei Bedarf unerst zu mir und überzeugen Sie sich, da in allen Artikeln große Auswahl und billigste Preise.
Bekannte Preisherabsetzung und außergewöhnl. Gelegenheitskäufen.
Großes Lager in Baumwollwaren, Schürzen, Strümpfen, Barchent, Hemden, Damen- und Kinderjacken, Hosenträgern, Macco-Hemden und -Hosen. (f
Fabrikation von Schürzen, Hemden, Kinderkleidern und Röcken.

Wellenteile u. Knoten
Zöpfe, Haar-Unterlagen in größter Auswahl zu billigen Preisen.
Zopfsiebert,
nur Leipzigerstrasse 33.
Kopfwäsche — Frisieren — Manikure

!! Arbeitshosen !!
besonders günstig (*
Zwirn Pilot Mk. 70⁻ 85⁻
(gestr. engl. Leder)
Direkter Fabrikbezug und kleine Geschäftsunkosten bieten Gewähr für Billigkeit.
Heun & Schulze, Halle a. S., Maffnierstraße 42.

Diese Woche billig
Ia. Kalbfleisch a Pfd. 10—11 M. Ia. Hammelfleisch a Pfd. 11—12 M. Ia. Rindfleisch a Pfd. 10—12 M. Ia. Schweinefleisch a Pfd. 17—18 M. Ia. Kutzfleisch a Pfd. 14 M. gehacktes Rindfleisch a Pfd. 12 M. Schweinefleisch a Pfd. 14 M.
Frische Wurst: Rot-, Leber-, Schwartenwurst a Pfund 16 M. Kinds- u. Mettwurst a Pfd. 20 M. Knoblauchwurst a Pfd. 5 M. (f
Robert Hammer, Fleischermeister,
Kleine Ulrichstraße 2. Tel. 3967.

Damen-Waschanstalt Hellfort
Marienstraße 2
2 Minuten v. Bahnhof entfernt. Telephon 5092. (f 473
Spezialität: Familien-, Roll- und Nadelwäsche nach Gewicht und Stück.

Zahnpraxis
von Heeringen und Frieda Irmer
Gr. Ulrichstr. 54, I. (f6194
Sprechzeit: tägl. 8—6 Uhr, Sonntags 10—12 Uhr.
Sehr mäßige Preise.

Achtung! Gänseraucheh. u. gutschmeck. Laubwurst aus rein. Schweinefett a Pfd. nur 18 Mk. bekommt man nur bei Frau Marie Niemann, Diemitz, Merlingerstr. 26.

Motten-Vulkan SCHO-MU
Verblüffend sichere Vernichtung der Motten nebst Brut. Überall verwendbar in Kleiderschränken, in Garderobe-Zimmern, jeder Kleidergattung u. s. w. Wirkung amtlich bestätigt.
Zu haben in allen Drogerien.
Alf. Fabr. Chemische Fabrik Köthen, Köthen-A.

Der sehnlichste Wunsch eines Jeden
ist eine gesunde Existenz und Eigenheim ohne eigenem Kapital! Wie Sie dies erlangen, teilt Ihnen ein neuer, garantierter Weg! Kein Blatt! Verlangen Sie noch heute kostenlos Prospekt gegen Retourmarke vom
(e159) Verlag „Fortschritt", Hamburg 23.

Wichtig für Wiederverkäufer!!
Bettbezüge, Kleiderdruck, Damen- und Männerwäsche, Schürzen, Tischdecken
Pa. Strickwolle (2936
kaufen Sie nur gut und billig in
Partiewaren,
Clearinstr. 5. Ludw. Wuchererstr. 7.

Heime & Hans Herzfeld :: Halle a. d. Saale
Maschinen- u. Apparatefabrik — Elektrische Licht- u. Kraftanlagen
Fernruf Nr. 6897 und 6857 (Inhaber: Ing. Paul Heime & Willi Zick) Aeußere Delitzscherstr. 19
Abt. E: **Elektrische Kraftübertragungs- und Beleuchtungs-Anlagen**
jeder Stromart und Größe einschließlich Anschlußanlagen an Elektrizitätswerke und Oberlandzentralen. Reparaturen von elektr. Maschinen u. Apparaten. — Lager in elektr. Maschinen, Apparaten, Beleuchtungskörpern, Glühlampen, Installations- u. Betriebsmaterialien
Abt. F: **Autogene Schweißanlagen und Gaswerkzeuge**
Acetylen-Apparate D. R. P. und D. R. G. M. behördlich geprüft und zugelassen. Montage-Schweißapparate. Schweiß- u. Schneidbrenner. Lötpistolen, Lötkolben. Acetylen-Handlampen, Sturmfackeln. Lager sämtlicher Zubehörteile und Betriebsmaterialien
Abt. H: **Hebezeuge** Krane und Aufzüge aller Art, Akten- und Speisenaufzüge, Versand- und Transport-Einrichtungen. Spezialausführung von Förderanlagen nach Angaben. (f16522

Preußische Lotterie-Einnahme
Willi Frauboes :: Stadtbad-Drogerie,
Grosse Steinstrasse 65 (Nähe Hauptpost). Tel. 5024.
empfiehlt **Lose 1. Klasse** der 18. Lotterie und folgende Hauptgewinn im günstigsten Falle **1½ Million** Mk.
2 Prämien à 750000 „
4 Gewinne à 500000 „
4 Gewinne à 300000 „
2 Prämien à 250000 „
4 Gewinne à 200000 „
4 Gewinne à 100000 „
Je 2 Haupt-Gewinne in den Vorklassen von: 200 000, 175 000, 150 000, 125 000 Mk.
Lospreise: pro Klasse Achtel 10.— Viertel 20.— Halbe 40.— Ganze 80.— Mk.
b732 **Ziehung 12. und 13. Juli.**

Günstigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer, Gastwirte etc. in:
ZIGARETTEN
Salem, Pteo, Süsse Mädels, Reitschule, Orplid, Toska, Wassil, Haus Neuerburg, Greiling, Batschari, Manoli u. a. mehr
ZIGARREN
in allen Preislagen grosse Auswahl.
Wir empfehlen Lagerbesuch, da unbedingt lohnend.
Bornschein & Stirzel, Halle a. S., Königstr. 4.
Tabakwaren-Grosshandlung, (b192
Fernruf 1641. Telegr.-Adr.: Tabakborstl.

Casino-Butter
b3679 allerfeinste Molkereibutter von köstlicher Frische
in allen Stadtteilen, überall wo Plakate aushängen
Engros: Paul Lindner, Kl. Ulrichstr. 18a. Fernr. 2418

FEE
Fröhlich's ESSIG Extrakte
Tafelessig, Spezialität: „Fröhlich's Leckerbissen" ges. gesch., anerkannt vorzüglich!
Ferner empfehlen:
Echte Weinessige :: Kräuteressige :: Senfsorte etc.
Fröhlich & Co., gegr. 1845, **Zeitz.**
Wo nicht erhältlich, werden Bezugsquellen nachgewiesen.
Vertreter für Halle **Alfred Heine,** Alb. Schmidtstr. 9.

Ia. Rossfleisch-
und Wurstwaren
H. Böhlert & Co.
Telephon 1568. Glanchaerstr. 75.
Verkaufsstellen:
Böhlert, Glanchaerstrasse 75 und Gloarlusstrasse 3.

Sport-Artikel
für Fussball-, Tennis-, Hockey-Spieler, Radfahrer, Ruderer, Turner sowie für Leichtathletik und Touristik
empfiehlt in großer Auswahl sehr preiswert
H. Schnee Nachf.,
A. & F. Ebermann, Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

Sommersprossen
Hautunreinigkeiten entfernt in wenig Tagen
Hera-Creme
extrastark. (f18
Engel-Apotheke,
Kleinschmieden 6.
— Postversand. —

Schmierseife Seifenpulver Kernseifen
empfiehlt a2202
für Wiederverkäufer und Großbezieher
F. W. Paul Richter,
Halle a. S.,
Maschinenfabrikstraße 11
Fernruf 5797.

Unübertroffen
Nettle
Gegen Haarausfall
von Fachärzten u. Sachverständigen Autoritäten empfohlen.
F. A. Funke, Leipzig
Ueberall zu haben!

Flüssige Teerseife
gut schäumend, heil. dem Bei Haarausfall Haarausfall und zur Haarpflege
Engel-Apotheke
Kleinschmieden 6.

Romane
Klassiker
Jugendschriften
Kochbücher
Technik
empfiehlt (f5311
Otto Handel, Buchhdlg.
Markt 24.

Aschefuhren,
2spännig, v. 50—65 Mk.,
sowie alle andern Fuhren
werden billigst ausgeführt
Bismarckstr. 16. Tel. 3856.

Reparatur-Werk
Neuwickelungen
Betriebsstörungen
jeder Art besteht
Rast
Gebr. Rast (a 6469)

Gummi
Kinderwagenreifen
C. Klappenbach,
Gr. Ulrichstraße 41.

Bekanntmachung.
Die diesjährige
Hartobstnutzung
des Pfingstangers in der Altstadt sowie des Pfingstangers in der Altstadt und die Nutzung einiger Pflaumenbäume am Beseler Fußweg soll am
Dienstag den 28. Juni, vormittags 11 Uhr,
im Ratskeller hierselbst, unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen, welche auch schon vorher in unserem Büro eingesehen werden können, öffentlich meistbietend verpachtet werden.
Pachtlustige werden hierzu eingeladen. Auf Verlangen ist die Hälfte der Pacht im Termin zu zahlen.
Aisleben a. Saale, den 22. Juni 1921.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Zum Freibadeverkehr am 25. Juni 1921 werden die Inhaber folgender Nummern angelassen: Um 7 Uhr 1—100, um 8 Uhr 201—450, um 9 Uhr 451—600 um 10 Uhr 601—750, um 11 Uhr 751—900.
Halle, den 23. Juni 1921. Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Der diesjährige Hartobstanfang der städtischen Hartobstplantage soll am Montag, den 27. dieses Monats vormittags 11 Uhr im hiesigen Ratsfeller öffentlich verkauft werden. Bedingungen im Termin. (a01865
Schraplau, den 20. Juni 1921.
Der Magistrat

Versteigerung.
Am Sonnabend, den 25. Juni 1921, mittags 12 Uhr versteigere ich hier im goldenen Hirsch, Mansfelderstr. 57, freiwillig in einer Streitsache
eine braune ostpreußische Stute
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. — Besichtigung von ½12 Uhr an.
Fettback, Gerichtsvollzieher in Halle a. S., Magdeburgerstr. 45.

Auktion.
Sonnabend, den 25. d. Mts. vormittags 10 Uhr versteigere ich
Unterberg 12
Köpchens Saal meistbietend gegen Barzahlung freiwillig: (f3242
1) 1 Kleiderschrank, 1 Regulator, 1 Komode (Stutzuhr), 1 Kupferpresse, 1 Teichine, 1 Fruchtpresse, Glas, Porzellan, Wäsche, Kleidung, Schubkarren u. v. a. Sachen mehr
2) anschließend ca. **ca. 4 Mille gute Zigarren.**
Die Gegenstände zu 1 sind gebraucht, zu 2 neu.
Besichtigung beginnt von 8 Uhr an.
Albert Kuhn, Auktionator,
Brüderstr. 11. Tel. 2208.
Bestellungen werden stets angenommen

Zum Juli-Termin haben wir
4% Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe,
4½ u. 5% gute Industrie-Obligat.
6—8% Vorzugs-Aktien von Industrie-Unternehmen
abzugeben. (e2941
Friedmann & Co., Bankhaus,
Halle a. S., Poststr. 2.

Auktion Gr. Ulrichstr. 37
Hotel „Goldenes Schiffchen".
Montag, den 27. vormittag 10 Uhr versteigere ich freiwillig: b02999
40 Restaurationstische u. 80 Rohrstühle, eif. Kleiderständer u. Haken, 1 groß. Gastspiegel 1½ □, 1 Bierapp. mit 4 Leit. und Gläserregal, 2 Gasöfen, Sofabänke, Bilder u. div. and. Sachen meistbietend gegen bar. Die Sachen sind gebraucht. Besichtigung von 8 Uhr.
Otto Uhlitzsch, Auktionator.
Mansfelderstraße 4. Telephon 5209.

In der am 20. August 1920 stattgefundenen Generalversammlung wurde die Auflösung unserer Genossenschaft zwecks Verschmelzung mit dem Consum-Verein Teutschenthal und Umgegend beschlossen. Wir bitten hiermit alle Gläubiger, welche noch Forderungen an unseren Verein zu stellen haben auf, ihre Forderungen einzureichen.
Die Liquidatoren
des Consum-Vereins Wansleben u. Umg. in Liquidation eingetr. Genossenschaft m. beschränkter Haftpflicht.
Richard Kenkel. August Diedrich. Karl Koch.
Wansleben, den 22. Juni 1921. 3245

Zigaretten umsonst
Bedingungen kostenfrei durch ma684
Joh. Schneider, Leipzig
Weißestraße 16.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192106241/fragment/page=0004

Stadt-Zeitung.

Halle, den 24. Juni 1921.

Der Hallische Bürgerverein (E. V.) hielt gestern abend im Evangel. Vereinshaus seine Jahresversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Studienrat Hoß, eröffnete sie mit kurzen Begrüßungsworten und gab dann einen Rückblick auf das verflossene Geschäftsjahr. Er bedauerte dabei, daß der Verein in dem Jahre wenig hervorgetreten sei. Der Hauptgrund dafür sei in der Politisierung der kommunalen Vereine zu suchen, die der Stadt nicht zum Vorteil gereiche. Der H. B. habe sich aber keineswegs überlebt. Es sei nötig, daß man das Wählen nach politischen Grundsätzen wieder aufgebe. Das setze aber voraus, daß das Bürgertum die Gegensätze nicht so scharf hervorkehre, daß es sich darauf desinne, wo heute der Feind der Stadt ist. Jetzt sei das Bürgertum in die Verteidigungsstellung gedrängt worden. Trotzdem könne man von keiner bedrängten Lage sprechen.

Hierauf erstattete der Kassierer des Vereins, Herr Bauer, den Kassenbericht. Bei der Vorstandswahl wurde an Stelle des verstorbenen Herrn Eberhard wegen Ueberlastung mit anderen Aufgaben abtreten, Herr Eisenbahnsekretär Hillemann einstimmig zum ersten Vorsitzenden gewählt. Zweiter Vorsitzender wurde wieder Herr Prof. Dr. Steinbrück, dritter Vorsitzender Herr Studienrat Hoß. Zum ersten Schriftführer wurde Herr Leiber Hecht, zum zweiten Schriftführer Herr Lehrer Otto Schmidt gewählt. Das Amt des ersten Kassierers wurde Herrn Sekretär Bernhardt Bauer, das des zweiten Kassierers Herrn Borges übertragen. Weiter wurden folgende Herren als Beisitzer in den Vorstand gewählt: Kreisschulrat Bujse, Oberpostsekretär Finsterer, Oberingenieur Heine, Mittelschullehrer Kirchert, Buchhändler Krause, Sekretär Müller, Studienrat Poppe, Kunstmaler Kopp, Eisenbahnobersekretär Sperl, Redakteur Britting, Kaufmann Halwig, Direktor Baer, Gewerbelehrer Bauer.

Herr Studienrat Hoß gab dann einen kurzen Ueberblick über

die städtische Verwaltung im Jahre 1920.

Einen unerhörten Umfang habe der Etat mit seinem Voranschlag von 72 Millionen genommen. Früher habe die Stadt für Kulturzwecke einen großen Teil der Einnahmen einsetzen können, jetzt kämpfe sie um ihr Dasein. Großen Schaden habe uns der Kapp-Putsch gebracht. Man brauche nur an die Bedingungen zu denken, die damals aufgestellt wurden — Absetzung des Oberbürgermeisters usw. — um den Frieden, die Ruhe wieder herzustellen. Der Gegner habe die politische Situation benutzen wollen, um ihm unbeliebte Kommunalbeamte zu beseitigen. Jetzt habe sich das Blatt zu gewendet, daß diejenigen, die damals die Absetzung am lautesten gefordert hätten (Osterburg usw.), auf dem Aussterbeetat ständen. Das Jahr habe weiter im Zeichen der Sozialisierung gestanden. Es habe sich aber gezeigt, daß einer Sozialisierung um jeden Preis auch die Führer der Arbeiterschaft nicht mehr das Wort redeten. Die Scheidung der Geister in der Arbeiterschaft gebe die Hoffnung auf bessere Zeiten, da man wieder mit Arbeitervertretern gemeinsam arbeiten könne. Eine Sozialisierung in gemäßigter Form müsse kommen. Dafür sei schon früher der H. B. V. eingetreten, wie dessen Programm zeige. Den Flugplatz habe man in eigene Verwaltung genommen, ebenso den Artillerie-Exerzierplatz. Wiederum sei sozialisiert, ebenso die Thalasäle. Mit Mittel-Halle habe man noch keine guten Ergebnisse erzielt. Die freie Volksbühne habe sich recht segensreich erwiesen und einen guten Zuschuß zum Stadttheater gebracht. Das Bestehen des Stadttheaters habe im Frühjahr auf des Messers Schneide gestanden. Man müsse aber sagen, daß andere Städte ihr Theater nicht so billig hätten wie Halle. Für dies Jahr habe man sich noch einmal für das Bestehen des Stadttheaters entschieden, ob man aber in Zukunft noch auf die ½ Millionen dafür bereitstellen könne, lasse sich nicht sagen.

Der Vortragende machte dann auch noch einige Mitteilungen über den neuen Haushaltsplan. Habe der vorige mit 72 Millionen abgeschlossen, so seien für den neuen 95 Millionen vorgesehen. Die von dem Reich durch das Land der Stadt von den Steuern in Aussicht gestellten 3 Millionen habe die Stadt zum großen Verdruß des Finanzamtes, das Einspruch erhoben, einfach zurückbehalten. Auch die Umsatzsteuern, an denen die Stadt mit 5 Prozent und außerdem für Erhebung mit 4 Prozent beteiligt sei, habe einen guten Ertrag ergeben. Man rechne mit 2 Millionen. Bei dem Hinweis auf die Realsteuern fand der Redner Worte für den Hausbesitzer, der schwer unter der Belastung leide. Die städtischen Werke habe man als meltende Kühe behandeln müssen. Das Stadtbad habe sich gut entwickelt, aber auch die Kosten seien erheblich gestiegen, weshalb die Preise erhöht werden mußten. Es sei lebensfalsch damit zu rechnen, daß der Gratisbadschein positiv ausfallen würde, wenn die vom Staat zu zahlenden 7 Millionen vom Steueraufteil eingehen würden. Er schloß seine Ausführungen mit den Worten, daß die deutschen Städte wieder die Bedeutung gewinnen müßten, wie im Mittelalter. Sie müßten für Kultur, Wissenschaft und Schulen freiwillen Mehr Opfer bringen können. Man gebe Unsummen aus, um in Städten Wohnungen zu schaffen. Während es im Lande Gegenden gebe, die der Kultur harren, drängten sich die Arbeiter in den Städten zusammen. Man müsse dafür sorgen, daß die Stadtverwaltung nicht in Hände von Personen kommen, welche einseitige ihre parteipolitischen Anschauungen vertreten und hoffen, daß die Städte wieder wie einst Träger der deutschen Kultur und Stützen der Wohlfahrt werden.

In der sich anschließenden Aussprache wurde erwähnt, daß gegen die Sozialisierung von Seeden versucht selbst Kommunisten seien. Die Uebernahme erfordere einen Aufwand von 2½ Millionen. Auch die Stadttheaterfrage wurde wiederholt angeschnitten. Man hielt die Preise für zu hoch. Dadurch sei der Mittelstand nicht in der Lage, das Theater zu besuchen, und so sei der Besuch in der Woche zu schwach. Man solle es mit einer Herabsetzung der Preise versuchen, dann würde auch der Mittelstand vom Theater etwas haben. Der Vorsitzende wies demgegenüber darauf hin, daß eine Mehreinnahme seit der Erhöhung der Preise erzielt worden sei.

Auch die Wohnungsfrage nahm in der Aussprache einen breiteren Raum ein. Mit Schaffung neuer Wohnungen sei uns nicht geholfen, wenn man nicht auf die Erhaltung der Grundstücke bedacht sei. Der Hausbesitzer befinde sich aber in einer Notlage. Ein Redner versprach sich von einer Erhöhung des Mietzins auf etwa 100 Prozent nicht viel, es gewähre Erfolg. Statt der Ausbesserung der Grundstücke würde dann ein starker Verkauf von Grundstücken einsetzen. Sein Vorschlag gehe deshalb dahin, daß eine Zentrale, die nur das Wohnungsamt sein könne, ein Wohnungskataster einrichte. Man müsse genau wissen, was man an Wohnungen habe. Das sei in der angedeuteten Weise zu erreichen. Für ein Wohnungskataster wurde auch von anderer Seite plädiert, keineswegs wolle man aber diese Zentrale mit dem Wohnungsamt verbunden wissen, das in der Stadt so wenig Sympathie besitze.

Zum Schluß der Sitzung dankte der neugewählte Vorsitzende für das Vertrauen, das man in ihn durch die einstimmige Wahl setze, und gab dann einige Richtlinien an, in denen der H. B. V. in Zukunft arbeiten werde.

Aus dem Haushaltsausschuß.

Der Ausschuß genehmigte in seiner gestrigen Sitzung zunächst die Annahme eines Kapitals von 10 000 M. gegen die Verpflichtung der Grabpflege bis zum Jahre 1954. Der Etat der Betke-Lehmann-Stiftung schließt einen Fehlbetrage von rund 93 000 M. ab, von denen Ueberschreitungen des Etats rund 60 000 M. ausmachen. Von dieser Summe sind noch 48 000 M. vorgesehen, Dieser Uebernahme in den Etat des Jahres 1921 beschlossen wird. — Durch Neuordnung der Fernsprechamtsstelle im Rathause können bedeutende Ersparnisse erzielt werden, u. a. eine Person zur Bedienung. Diese Aenderung erfordert jedoch Kosten in Höhe von 21 500 M., die aus Kap. XXIV, 14 entnommen werden sollen. — Dieser Gelegenheit wurde auf größte Sparsamkeit hingewiesen. Die jährlichen Kosten der Fernsprechanschlüsse für unsere Stadt betragen jetzt rund 500 000 M. Auch sei von der Telegraphenverwaltung durch Abhören festgestellt worden, daß Privatgespräche in erheblichem Umfange auf den amtlichen Leitungen stattfinden. Es wurde vom Magistrat wurde mitgeteilt, daß Vorbereitungen für eine beschränkte Verminderung der Apparate getroffen werden. Die Vorlage wurde angenommen. — Für die teilweise Erneuerung der Bereifung des automobilen Krankenwagens der Feuerwehr werden 5000 M. angefordert und aus Kap. XIV 8 neuen Stadt bewilligt. — Um die Stadtgemeinde vor Schaden zu bewahren, macht sich notwendig, die sogenannte Streikklausel in die Bedingungen für die Abgabe elektrischer Energie aufzunehmen. Der Ausschuß beschloß demgemäß. — Im Süden der Stadt macht sich ebenso wie im Norden die Aufstellung einer Kabelanlage notwendig. Gegenwärtig entstehen bedeutende Spannungsverluste im Netz. Diese Anlage soll im Wege des Vertrages in einem Kessel des Baubereins für Kleinwohnungen am Johannisplatz Aufstellung finden. Die Kosten von 60 000 M. sollen den Mitteln, die etatsmäßig für Kabelverzweigungen zur Verfügung stehen, entnommen werden. — Der Ausschuß für Kriegsgefangenenheimkehr bedarf zur Erfüllung seiner Aufgabe weiterer erheblicher Mittel. Der Magistrat hat deshalb beschlossen, ihm nochmals 10 000 M. zur Verfügung zu stellen. Der Ausschuß trat dem bei.

Ferner wurde eine Erhöhung der Tarifsätze für die Anschlußgänken beschlossen. — Die Leitung für den Meldedienst zwischen Wasserwerk Beesen und der Verwaltung am Unterplan soll zwischen Königstraße und Unterplan in Kabel verlegt werden. Die Kosten von 53 000 M. werden aus Ersparnissen des Baukontos für Druckrohrstränge entnommen. Dem wurde zugestimmt. — Eine Eingabe der Lazarettinsassen an die Stadtverordnetenversammlung, die sich über teilweise Entziehung der Freifahrkarten beschwerten, wurde als erledigt angesehen. Der Magistrat hat erklärt, daß zwischen ihm und dem Obmann der Lazarettinsassen volle Einigung erzielt wäre. Künftig werden den Lazarettinsassen 40 auf den Namen lautende Freifahrkarten zugestellt. Ein Mißbrauch, wie vereinzelt vorgekommen, sei damit so gut wie ausgeschlossen.

Dem Etat der Röser-Stiftung wurde in Einnahme und Ausgabe mit 17 500 M. zugestimmt. — Für die Reparatur des Daches der Thalasäle sind 32 000 M. erforderlich, die zur Hälfte von der Baudeputation übernommen und zur anderen Hälfte aus dem Fonds zur Errichtung eines zweiten Theaters bewilligt werden. — Instandsetzungsarbeiten, namentlich Anstrich der Tische und Stühle im Foo, erfordern 3700 M., sie wurden aus Ersparnissen bei anderen Arbeiten bewilligt. — Die Verlegung der Schulküche von der Klöster- nach der Neumarktschule ist notwendig geworden. Zugleich sollen die bisherigen in der Klosterschule freiwerdenden Räume zur Einrichtung eines Wasch- und Plättraumes verwendet werden. Die entstehenden Kosten von 23 600 M. wurden bewilligt.

Stadtkinder aufs Land.

Eine Erwiderung.

Unter Bezugnahme auf einen während der hallischen Kinderhilfstage in der „Allgem. Zeitung" hier erschienenen Aufsatz von Prof. Paul Burg-Schaumburg, in dem dieser für eine parteipolitische Auswahl der aufs Land zu schickenden Geschlechter eintritt, wird den wir vom Stadtschulrat (Stadtgesundheitsamt) zum Abdruck der folgenden Erwiderung gebeten, die wir um der Sache willen der Oeffentlichkeit nicht glauben vorenthalten zu sollen:

Die in dem Aufsatz des Herrn Prof. Paul Burg-Schaumburg „Stadtkinder aufs Land", eine nationale Losung, in der „Allgem. Zeitung für Mitteldeutschland" vertretenen Ansichten fordern zum schärfsten Widerspruche heraus. Dieser Aufsatz mit dem schönen Titel predigt den Klassenkampf, will nicht mehr oder weniger als aus einem Liebeswerk, das unterernährten erholungsbedürftigen Kindern einen Landaufenthalt ermöglichen soll, einen Parteiäcker machen. Nur die Kinder, deren Eltern „national zuverlässig" sind, sollen aufs Land, die anderen mögen sehen, wo sie bleiben. Also nicht der Grad der Bedürftigkeit soll bei der Auswahl der Kinder maßgebend sein, sondern die Parteizugehörigkeit der Eltern. Und zur Begründung wird eine wahre Flut von Gehässigkeit gegen die armen Kinder loslassen, die einem die Schamröte beim Besen ins Gesicht treiben muß. Glaubt Herr Burg-Schaumburg im Ernst, daß die 8jährige Auguste Müller oder die 8jährige Hilde aus Halle „die ganze wüste Welt des jüngsten verkommenen und verrotteten Deutschland dem Bauern ins Haus trägt?" und daß er wieder „eines guten Jahres liebevoller Seelenreinigung" für Kinder und Gesinde bedarf?

Während das Ausland deutsche Kinder, nur nach dem Grade der Bedürftigkeit auswählt, zur Erholung aufnimmt, entblößt sich ein Deutscher nicht, dafür Stimmung zu machen, daß deutsche Kinder nur nach der politischen Partei der Eltern ausgesucht werden! Wahrlich, wir sind weit gekommen, daß jetzt schon jedes Liebeswerk politisiert werden soll! Und trotzdem Herr Burg-Schaumburg erklärt, daß dieser Artikel der nationalen Sache nützt, der Haß gegen Volksgenossen, nur weil sie politisch anders denken, stärkt. Wir glaubten bisher, daß sich völkische Gesinnung in der Liebe zu allen Volksgenossen zeigt, und daß wir nur zu einem Wiederaufbau kommen können, wenn wir alle, wie wir heute stehen, vor dem Feinde an der Front zusammenstanden, ohne nach der politischen Gesinnung des Nebenmannes zu fragen, in treuer Kameradschaft, so auch jetzt im Innern bei Bekämpfung der Feinde der Gesundheit unseres Volkstums, der Unterernährung, der Nervosität, der englischen Krankheit, der Tuberkulose, zusammenstehen. Und nun gar die Kinder das entgelten lassen wollen, was die Eltern an ihnen an Erziehung usw. gesündigt haben — rechts wie links — ist ein Verbrechen am deutschen Volk. Wer in unseren Kindern — ob braunhemdig oder Sowjetfern geschmückt sind, ist ja ganz gleich — etwas anderes sieht als deutsche Kinder, als unsere Zukunft und unsere Hoffnung, hasse sich von jedem Liebeswerk an ihnen fern, er ist nicht wert, dabei mitzuarbeiten. Gegen kann kein anderer Geist zum Wiederaufbau. Der Geist, der aus dem Artikel des Herrn Burg-Schaumburg spricht, führt uns nur immer tiefer in den Abgrund.

Prof. Dr. Jaspa.

* **Aufhebung des Belagerungszustandes in der Provinz Sachsen.** Im Haushaltsausschuß des Reichstages teilte Geheimrat Brecht (Reichskanzlei) auf eine Anfrage betr. die in Aussicht gestellte Aufhebung des Belagerungszustandes in Sachsen, Ostpreußen und Bayern mit, daß eine Verordnung betr. Aufhebung des Ausnahmezustandes für die Provinz Sachsen bereits vom Reichspräsidenten gegengezeichnet sei und nunmehr veröffentlicht werde. Wegen des Ausnahmezustandes an anderen Stellen des Reiches werde von der Reichsregierung und den Ländern Fühlung genommen.

Auch die Aufhebung der Sondergerichte soll nach Möglichkeit beschleunigt werden.

* Für die Sitzung der Stadtverordneten am Montag, nachmittags 4 Uhr, ist folgende Tagesordnung vorgesehen: Oeffentliche Sitzung: 1. Wahl von Mitgliedern des Grundstücksausschusses. 2. Wahl von Deputierten zu Verhandlungen zur Ablösung von Dienstleistungen. 3. Wahl von Mitgliedern der Schuldeputation. 4. Einrichtung eines Wasch- und Plättraumes. 5. Dachinstandsetzung an den Thalesälen. 6. Instandsetzung von Tischen und Stühlen im Zoologischen Garten. 7. Einspruch gegen Ausscheiden des Pflegers in der Gr. Gosenstraße. 8. Erhöhung der Tarifsätze für Anschlußgänken. 9. Aenderung der Bedingungen für Lieferung elektrischer Energie. 10. Aufstellung einer Transformatorenstation. 11. Erweiterung der Fernsprechamtsstelle. 12. Bereitung eines automobilen Krankenwagens. 13. Ausbesserung der Reifeleitungen Königstraße—Unterplan. 14. Haushaltsplan der Röserstiftung. 15. Nachbewilligung für die Betke-Lehmann-Stiftung. 16. Nachbewilligung für die Kriegsgefangenheimkehr. 17. Antrag auf Belastung von Freifahrtkarten für Straßenbahnen. 18. Verzicht von Vorrechten an der Viktoriastraße. 19. Gesuch um Ueberlassung eines Ackerplans. 20. Gesuch um Pachtverlängerung. 21. Eingabe betr. Außenreklame an Straßenbahnwagen. — Hierauf nichtöffentliche Sitzung.

* Der Hafterfolg gegen den kommissarischen Landrat a. D. Kasparek ist von außerordentlichem Gericht Nordhausen aufgehoben worden. Der Verfahren, das Märzunruhen beteiligt gewesen zu sein, gegen Kasparek nach den neueren Zeugenvernehmungen nicht mehr bestehe. Landrat a. D. Kasparek war bekanntlich gegen eine Sicherheitsleistung von 5000 Mark auf freien Fuß gesetzt worden.

* **Die Wahlen zur verfassungsgebenden Kirchenversammlung** finden im Kirchenkreis Halle-Stadt Sonntag, den 26. Juni, nach dem Hauptgottesdienst statt. Wahlberechtigt sind die Mitglieder der kirchlichen Körperschaften, die, je nach der Größe der Gemeinde, 1—4 Zustimmen erhalten. Es entfallen auf Marien 76 Wahlberechtigte mit je 4 Zustimmen = 304 Stimmen, Moritz 54 Wahlberechtigte mit je 2 Zustimmen = 162 Stimmen, Ulrich 76 Wahlberechtigte mit je 4 Zustimmen = 380 Stimmen, Georgen 77 Wahlberechtigte mit je 4 Zustimmen = 385 Stimmen, Johannes 77 Wahlberechtigte mit je 4 Zustimmen = 385 Stimmen, Paulus 63 Wahlberechtigte mit je 3 Zustimmen = 252 Stimmen, Laurentius 64 Wahlberechtigte mit je 3 Zustimmen = 256 Stimmen, Dionis 37 Wahlberechtigte mit je 1 Zustimme = 74 Stimmen. Insgesamt haben wir demnach im Kirchenkreis Halle-Stadt 524 Stimmberechtigte mit 2274 Stimmen. Zur Wahl stehen 3 Listen: A. Positivliste Luther (Einigungsliste), B. Wohlvorschlag Moehr (Bekenntnisliste). Bei der Wichtigkeit der Wahl darf erwartet werden, daß jeder Wahlberechtigte sich daran beteiligt.

* Im volkskirchlichen Gemeindeverein Eröllwitz hielt Studienrat Dr. Löscher den Hauptvortrag über das Thema: „Was bedeuten wir Freunde des Bundes freie Volkskirche und die Zukunft der evangelischen Kirche?" Seine Ausführungen gipfelten in der Mahnung, über dem Streit um die Bekenntnisfrage nicht zu vergessen, daß die Entscheidung im religiösen und sittlichen Leben des Einzelnen nicht durch Gesetze und Formeln, sondern durch das Leben fällt, das wir täglich zu erneuern haben. Der Redner forderte die Neutralität der Kirche, die gerade in der Gegenwart bedroht ist, in allen politischen und wirtschaftlichen Fragen. Von der Predigt sei Stillung auf den modernen Menschen, Entnahme der Themen aus der Lebenswelt der Gegenwart zu verlangen, alles Historische habe für uns nur Wert, wenn wir für uns Kraft zum Leben und Glauben daraus schöpfen. Endlich wurden dem evangelischen Christen die Verantwortung und die Pflichten aus Herz gelegt, die ihm aus seiner Freiheit gerade im Unterschied von der Katholischen Kirche und Organisation der Kirche erwachsen; nur wenn alle, von unten her, mitbauen in Familie und Staat, Schule und Gotteshaus, kann das Christentum evangelische Ausprägung eine lebendige Kraft im Volksleben werden. Die Aussprache unterstrich den Gedanken der Zeitung, die in der Kirche herrschen müsse, und den großen Wert der Gemeinschaft.

* **Eine Kriegs- und Dienstbeschädigten- und Kriegshinterbliebenen-Vereinigung im Kriegerverband des Saal- und Stadtkreises Halle** ist mit dem 13. Februar d. J. auf Veranlassung dieser Kameraden und Hinterbliebener, welche in erster Linie alle Polizei ausbilden wollen, ins Leben gerufen worden. Diese neue Organisation ist bereits über den größten Teil unseres deutschen Vaterlandes verzweigt und hat sich im Kyffhäuserbund zusammengeschlossen. Von Mitgliedern der Vereinigung, welche bereits einem Militärverein des Kyffhäuserbundes angehören, werden Mitgliedsbeiträge nicht mehr gezahlt werden. Ebenso sind die Hinterbliebenen beitragsfrei, wenn der Verstorbene oder Gefallene einem derartigen Militärverein angehört hat. Alle diejenigen Mitglieder der Vereinigung, welche keinem Krieger- oder Militärverein angehören, zahlen ein Beitrag von 1 Mark für den Monat. Dieser niedrige Beitrag soll es den Kameraden und Hinterbliebenen ermöglichen, sich in seinem eigenen Interesse einer Organisation anzuschließen, die sich zur Pflicht gemacht hat, zum Wohle unserer Versäumnissen und sonstigen Beschädigten sowie zum Wohl unserer Kriegswitwen und -Waisen zu wirken. Die Mitgliedschaft kann jeder Kameraden erwerben, der kriegs- oder dienstbeschädigt ist, ohne Rücksicht darauf, ob seine Ansprüche bereits anerkannt sind oder nicht. Es ist also nicht erforderlich, daß der Beschädigte bereits Rente bezieht. Viele Kameraden sind kriegs- oder dienstbeschädigt, ohne daß sie Rente gezahlt erhalten. Es können weiter aufgenommen werden die Hinterbliebenen (Witwen, Waisen und Eltern) im Felde gefallener und in der Heimat verstorbener Kameraden. Desgleichen sämtliche Fürsorgerentenempfänger (Dienstbeschädigte der Vorkriegszeit). Anmeldungen nimmt entgegen der 1. Vorsitzende Kam. Schroeder, Halle, Gr. Steinstr. 51, der 1. Schriftführer Böhme, Streiberstr. 29, und Kassenführer Kellermann, Wettstr. 10, sowie jeder Militär- und Kriegerverein.

* **Der stukende Fremdenverkehr.** Nach einer Mitteilung des Statistischen Amtes der Stadt Halle sind in den Gasthöfen und Pensionen von Halle im Jahre 1920 9415 Fremde abgestiegen (gegen 15 651 im Vorjahre!).

* **Ein großer Blumenkorso soll hier Sonntag, den 20. August, stattfinden.** Er wird vom Verkehrsverein und von den hallischen Kinosälern in Anknüpfung an die Blumenregatten von 1913 und 1914 veranstaltet werden. Nähere Mitteilungen darüber werden folgen.

* Das Konzert zum Besten des Vereins der Blinden gestern abend im „Hofjäger" fand die günstigste Aufnahme bei den zahlreich erschienenen Zuhörern. Ohne jede Einleitung sang der Blindenchor unter Leitung von Walter Kreutzer Chöre von Mozart, Haydn, Mendelssohn, Reger, Rietz u. a. Auch war in der Deklamation Vorzügliches geboten, die Textbehandlung bis auf Kleinigkeiten vorzüglich. Mit „Wanderers Nachtlied", „Die Nacht sinkt" und dem „Morgenlied" fanden sich die kleinen Sänger besonders in alle Herzen. Köstlich betätigten sich Charlotte Regel und Ernst Matthiä. Der Sopran der Sängerin ist weder mächtig, noch von großem Umfang, aber gut ausgebildet, kann ungefährdeten Klangfarbenreichtum und in allen Stärkegraden von guter Resonanz. Neben Liedern von Brahms brachte sie drei Gesänge von Richard Strauß zum Vortrag. Der junge Münchner Artist hat erst seit geraumer Zeit die Allgemeine Musikwissenschaft auf sich genommen, sein Vortrag ist er einer stürmischen Kämmer unter den Jüngeren. Die drei Lieder „Mir träumte von einem Königskinde", „Meine Mutter hat's gewollt" und „Sonnenwunder" wirkten ausgezeichnet, da in der letzten musikalische Stimmung mit Sicherheit treffen und auch in bezug auf die Führung der Singstimme und den Klavierlied voll befriedigen. Reichsfüllt wurde man der Sängerin für diese Liedvorträge, die Gelegenheit hatte, ihre Schumann'sche „Träume rat" auch zwei eigene, ernstliche Kompositionen und entwickelte einen beseelten Ton und Vortragkraft. Paul Klanert erganzte Gesang und Cellospiel durch seine gediegene Begleitung. K. D.

* **Volkshochschule-Vorträge an der Universität.** Die vom Sängerbund an der Saale bisher veranstalteten sonntäglichen Volkshochschulvorträge haben bei der Bürgerschaft guten Anklang gefunden. Die Vorträge am nächsten Sonntag, vormittags 11½ Uhr, finden auf dem Platz vor der Universität statt und werden von Mauerregisseurrat Halle 1911 unter Leitung seines Liedermeisters Herrn Nickel ausgeführt.

* **Eine Sommerfrischenfahrt auf Halles Heimatbahn** findet am Sonntag, den 3. Juli, veranstaltet der Verein zur Unterhaltung der Bismarckäule mit dem Volksverein Halle der Deutschnationalen Volkspartei.

* **Kongreßvorführung.** Das für heute abend in Bad Lauchstädt im Saal des Kinotheaters angesetzte gemeine Konzert wird wegen der ungünstigen Witterung bis auf weiteres verschoben.

* **Auf eine zehnjährige erfolgreiche Tätigkeit** kann die Dentistin Frau v. Schulz, Steinweg 2, zurückblicken.

Gerichtszeitung.

Sondergericht.

Der Arbeiter Kirchhof aus Siebien hatte sich den Bewaffneten angeschlossen und Wache gestanden, aber nur — wie sich im Laufe der Verhandlung ergab — zum Schutz gegen plündernde Gesindel, das die Gegend von Siebien unsicher machte. Wegen Vergehens gegen das Ausnahmezustandsgesetz wurde der Angeklagte zu 10 Wochen Gefängnis verurteilt, die durch die Untersuchungshaft für verbüßt erklärt.

Ferner wurde gegen die Arbeiter Gondlach und Fiedler verhandelt, die sich beide in Leimbach einem gewaltsamen Haufen anschlossen, später aber ausrissen. Fiedler soll außerdem außerhalbe Worte fallen gelassen haben. Die Verhandlung ergab, daß der Gondlach der Anwalt des § 52 wirksam war, während Fiedler sich freiwillig anschloß. Fiedler wurde zu 6 Monaten Gefängnis (Strafaufschub) verurteilt, Gondlach freigesprochen. Die Verhandlung gegen den Angeklagten Friedrichsohn, die mit diesem Verfahren verbunden war, mußte vertagt, da der Angeklagte alle ihm zur Last gelegten Taten bestritt.

Die Arbeiter Richard Kohlberg, Scheffler, Kürbis, Krapf, Mania, Fügemann, O. Kohlberg und Kahka hatten sich an den Unruhen in Leimbach beteiligt. Bei soll allen Angeklagten lagen die Tatbestandsmerkmale eines Aufstandes an bewaffneter Haufen vor. Nur gegen Mania, der im Aktionsausschuß war und Lebensmittelrequisitionen vornehmen ließ, beantragte der Staatsanwalt wegen Hochverrates in Zeitenheit mit Zuchthausbruch 2 Jahre Zuchthaus. Richard Kohlberg wurde zu 6 Monaten Gefängnis, Scheffler zu 5 Monaten Gefängnis, 300 M. Geldstrafe, Kürbis zu 5 Monaten Gefängnis, Mania zu 2 Jahren Zuchthaus, Fügemann zu 5 Monaten Gefängnis, Otto Kohlberg zu 1 Jahr Gefängnis, Kahka zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Verhandlung gegen Krapf wurde vertagt. Den gelosten Richard Kohlberg, Scheffler, Kürbis, Fügemann und Kahka wurde Strafaufsetzung zugebilligt.

Schöffengericht

Schleichhandel.

Der aus der Untersuchungshaft vorgeführte Kaufmann Wilhelm Pinke hatte sich, nachdem er mit dem Verkauf photographischer Artikel Schiffbruch gelitten, was für ihn noch ein gerichtliches Nachspiel haben wird, nach dem Kriege auf die Lebensmittelbranche geworfen, war plötzlich Großkaufmann geworden, ohne je daß die Handelsbeziehungen bekommen zu haben. Er hatte Waren aus dem besetzten und besetzten Gebiete, hauptsächlich aus Düsseldorf, Waren bezogen, die zum Teil noch einer Verzehrsteuerung unterlagen, und sie hauptsächlich in Halle an den Mann gebracht. Dafür zog man ihn jetzt zur Rechenschaft. Wie groß sein Umsatz gewesen, was er verdient, niemand weiß es; denn seine Bücher waren unordentlich, außerdem ist die Mutter der Weisheit", hatte er, aller Nachschlüssel vorbengend, die Geschäftsbücher vernichtet, und so war der Bücherrevisor, der mit der Nachprüfung seiner Geschäftspraxis beauftragt war, lediglich auf die wenigen noch vorhandenen Rechnungen und Quittungen angewiesen, die immerhin noch einen Umsatz von rund 156 000 Mark ergaben. Daß er bei diesen Geschäften, wie man vermutet, sein Schäfchen ins Trockene gebracht, läßt sich jedenfalls nicht beweisen. Vor Gerichte vertrat er den Standpunkt, daß er eine Großhandelserlaubnis gar nicht nötig gehabt habe; denn er habe nur an Kaufleute, Handelsvertreter, z. B. Halle und Mietleben, und für wirtschaftliche Beamten-Vereinigungen, z. B. die der Eisenbahner, gewesen und er glaube, noch einen besonderen Triumph gewissen zu können, als er betonte, auch die wirtschaftliche Vereinigung der Zufüßbeamten sei seine Abnehmerin gewesen. Die Herren Richter seien so nett und nämlich von ihm bedient worden, was der Gerichtsvorsitzende in dieser Allgemeinheit ausgedrückt, aber als unrichtig bezeichnete. Es wurde ihm auch aus seinen sehr dürftigen Aufzeichnungen bewiesen, daß er auch an Einzelpersonen abgegeben hat. Das Gericht hielt ihn deshalb des unerlaubten Großhandels, des Schleichhandels und der übermäßigen Preissteigerung für schuldig und verurteilte ihn zu 3 Wochen Gefängnis, 5000 Mark Geldstrafe und Einziehung des übermäßigen Gewinns.

In der am 27. Juni beginnenden Schwurgerichtsperiode

wird verhandelt: 1. am 27. Juni, vorm. 9 Uhr, gegen den Handelsmann Emil Richter aus Halle wegen Konkursbetrugs. 2. am 28. Juni, vorm. 9 Uhr, gegen den Handelsmann Paul Tegel aus Helbra und den Fleischer Friedrich Bahr aus Bennsdorf wegen Meineides. 3. am 29. Juni, vorm. 9 Uhr, gegen den Konkursbesitzer Friedrich Weber aus Kleinrode wegen Meineides. 4. am 30. Juni, vorm. 9 Uhr, gegen die Lohnhärer Anna Bönsch, geb. Bonnedberger, zurzeit hier in Haft, die Arbeiterin Marie Dentsch aus Halle, und den Schuhmacher Karl Andreas aus Halle wegen Abtreibung. 5. am 30. Juni, vorm. 9 Uhr, gegen die Schneiderin Gertrud Rühle aus Halle wegen Meineides. 6. am 1. Juli, vorm. 9 Uhr, gegen die Ehefrau Elise Schallenberg, geb. Naumann, wegen Meineides.

Vereine und Versammlungen.

(Die Aufnahme von Mitteilungen unter dieser Rubrik erfolgt nur gegen Bezahlung. Vereinsnachrichten und berat. finden an dieser Stelle keine Aufnahme.)

* **Deutschnationale Volkspartei, Ortsverein Halle und Saalkreis.** Auf die morgen, Freitag, abends 7 Uhr, im großen Saale des „St. Nikolaus" stattfindende Monatsversammlung der Ortsgruppe Mitte-Süd sei nochmals aufmerksam gemacht. Nach Erledigung der politischen Lage wird Herr Prof. Seuvin, der sich diese Zeit auf Urlaub hier aufhält, über: „Auf der Grenzwacht im Nordosten" sprechen. Anschließend wird der Vortrag durch Vorführung von Lichtbildern. Ohne Gäste ist frei. Mitglieder anderer Gruppen und Gäste herzlich willkommen.

* **Bund zur Erhaltung und Mehrung der deutschen Volkskraft.** Mitgliederversammlung Acker Gottfried Sonntag, den 26. Juni, abends 8 Uhr im Stadenhof (Größlitz). Vorträge Landesbaumeister, Volkskirchliche Bestrebungen, Aufbauende Schriftenreihe.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192106241/fragment/page=0005

Die glückliche Geburt zweier strammer Jungen zeigen hocherfreut an

Fritz **Willy Michel u. Frau** Helmut
Martha geb. Reiber

Grosskugel, den 22. Juni 1921.

Am 23. Juni entschlief sanft nach langem schweren Leiden, mein lieber Mann u. Vater, der Fuhrwerksbesitzer

Gustav Riedel

im Alter von 61 Jahren.

Im Namen d. trauernd. Hinterbliebenen
Frau T. Riedel.

Die Beerdigung findet Montag nachm. ½1 Uhr von der Kapelle d. Gertraudenfriedhofes aus statt.

Nach längerer Krankheit entschlief heute mein langjähriger Oberdreher, Herr

Karl Höhne.

Sein unermüdlicher Fleiß, verbunden mit größtem Interesse und Aufrichtigkeit bei Charakters machten ihn mir zu einem besonders lieben Mitarbeiter. Meine Familie und ich werden seiner stets in Treue gedenken.

Bitterfeld, den 23. Juni 1921.

H. Bardenwerper.

Nach langem schweren Leiden entschlief am Mittwoch nachmitt. 3 Uhr mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel (e2929

Wilhelm Zimmermann

Knopfmeister des Eckconditoreiers

im 69. Lebensjahre. — Im Namen aller Hinterbliebenen

Frau H. Zimmermann und Kinder

Halle a. S., Goethestraße 26, den 24. Juni 1921.

Beerdigung am Montag nachmitt. 3½ Uhr von der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus.

Am Mittwoch den 22. Juni verstarb nach langem, unsäglichen Leiden mein herzensguter, unvergeßlicher Gatte, der treusorgende Vater seines einzigen Söhnchens, mein herzensguter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Otto Müller

im blühenden Alter von 29 Jahren.

In tiefem Schmerz
Frau Helene Müller geb. Rauchfuß und Söhnchen Hellmut.
Sophie Müller als Mutter,
Familie Müller, Rosigk,
Familie Rauchfuß, Mücheln(Geisel.

Einäscherung Montag 1 Uhr nachm. zu Leipzig. Kranzspenden dankend verbeten.

Am Donnerstag den 23. Juni entschlief sanft nach längerem Leiden unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Schwester, Frau

Caroline Müller

geb. Zwanzig

im 76. Lebensjahre. (b9796

In tiefer Trauer
Adolf Rehbeck und Frau Margarete geb. Müller,
Max Zimmermann und Frau Hedwig geb. Müller,
Rudolf Müller und Frau Marta geb. Wiemann,
Wilh. Müller,
Rich. Müller, Paul Müller,
7 Enkelkinder.

Halle, Margaretenstraße 5, Berlin, Buenos-Aires.

Die Beerdigung findet Montag den 27. Juni, nachmittags 3½ Uhr, von der Kapelle des Friedhofes aus statt. Beileidsbesuch dankend abgelehnt.

Die ewige Ruhe gefunden hat heute morgen meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter, unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau Büchermeister

Wilhelmine Schüler

im 45. Lebensjahre. b9293

Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.

Halle a. S., den 23. Juni 1921.
Burgstraße 6.

Die Beerdigung findet Montag nachmittag ½3 Uhr von der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt. b9293

Für die Beweise liebevoller Teilnahme beim Heimgange unserer neuen Entschlafenen

Frau Alma Schmeil

sagen wir unseren tiefgefühltesten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Löbejün, den 22. Juni 1921.

Heute nachmittag 4½ Uhr verstarb nach kurzem, schweren Krankenlager unser lieber Mitinhaber, der Buchdruckereibesitzer Herr b8805

Robert Kröber.

In seltener Treue und Gewissenhaftigkeit hat er über ein Menschenalter hindurch unserem Unternehmen seine ganze Arbeitskraft gewidmet, sodass wir so frühes Hinscheiden auf das schmerzlichste empfinden.

— Ehre seinem Andenken! —

Karras, Kröber & Nietschmann,
Druckerei und Verlag.

Die Beerdigung findet Montag, nachm. 1½ Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Am 23. Juni verstarb infolge einer Operation nach kurzem Krankenlager unser hochverehrter Chef, Herr

Robert Kröber

im Alter von nur 53 Jahren. Ein durchaus erfahrener Fachmann, hatte er stets ein offenes Ohr für die Nöte des Personals. Kurz vor seinem Lebensziel hat ihn aus die rauhe Hand des Todes entrissen. Sein Andenken wird stets in hohen Ehren stehen bei dem

Gesamtpersonal der Buchdruckerei Karras, Kröber & Nietschmann.

Gestern verschied nach einer schweren Operation unser lieber Turnbruder, Mitgründer und Ehrenvorsitzender

Herr Buchdruckereibesitzer

Robert Kröber.

Wir verlieren in ihm unsern besten Freund, den wärmsten Förderer unserer grossen Deutschen Turnsache.

Ehre seinem Andenken!

Riegen-Vereinigung von 1890 des Hallischen Turn- und Sport-Vereins.

Beerdigung: Montag, den 27. 6., 1½ Uhr nachm., von der Kap. d. Südfriedhofes aus. Beteiligung aller Mitgl. Ehrenpflicht.

Donnerstag, früh 7 Uhr, entschlief sanft nach langem Leiden unser lieber, hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Schwager und Onkel b02934

Wilhelm Mertens

im Alter von 19 Jahren.

Dies zeigen im Namen aller trauernden Hinterbliebenen schmerzerfüllt an

Schkeuditz, Halle, Rossbach, 23. Juni 1921.

Karl Mertens u. Familie.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag von der Kapelle des Friedhofes in Schkeuditz aus statt.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen, die ihren Sarg so reich mit Blumen schmückten und die zur letzten Ruhe geleiteten unseren

innigsten Dank.

Besonderen Dank dem Herrn Kaplan für seine trostreichen Worte.

In tiefer Trauer (871

Karl Freitag
Familie Hermann Herzau.

Halle a. S., den 24. Juni 1921.

Dank.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Begräbnis meiner lieben Frau, Mutter und Großmutter sagen wir allen denen, die ihren Sarg so reich mit Blumen schmückten, unsern herzlichen Dank. Dank Herrn Pastor Benold, sowie Herrn Gustav Oestner Spon und ihren Arbeitskollegen und Kolleginnen für die Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Friedrich Herrling und Kinder.

Tiemnig, den 24. Juni 1921.

Dank.

Dir es und unmöglich ist, jedem einzelnen zu danken, sagen wir auch allen den Heimgangs unser lieben Entschlafenen, des Drahtsiebers

Paul Tänzer

für die bewiesene überaus herzliche Teilnahme allen auf diesem Wege unsern herzlichen Dank. Besonderen Dank allen denen, die ihm während seiner Krankheit treu zur Seite standen. Ferner vielen Dank dem Herrn Pastor Petold für seine trostreichen Worte am Grabe, sowie dem Krieger-Begräbnis-Verein für das ehrenvolle Geleit u. Trauermusik, der Firma Spon Bw. und seinen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen, sowie den Kollegen der Damb. Metallarbeiter-Krankenkasse und allen denen, die seinen Sarg so reich mit Blumen schmückten, ihm das letzte Geleit gaben. Allen nochmals unseren herzlichen Dank.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Ww. Berta Tänzer geb. Stelzner.

Tiemnig, den 24. Juni 1921.

Kunststopferei von **F. Raschke.** Schuchardstraße 21, Prom. 6, feinste Dam.- u. Herren-Wäschegeschäft. (ifb. Gefl. Angeb. unt. T. 5897 a. b. Exped. d. Bl. erb.

Moderne, flotte, anziehende Tänze! b9890

Lagerräume,
betoniert, m. elektr. Licht, Kraftanschl., Wasserleitung, hochpart., zu Büro- und Lagerzwecken geeignet, sofort frei. Fritz Hentschel, Leipzigerstraße 121, Tel. 1206.

Niederl. u. Stallung
in Stadtmitte zu vermieten Steinstraße 17.

Miet-Gesuche

Wohnungen

Wohnungstausch!
3 Zim.-Wohn. im Zentrum, gegen 2—10 Zim. unterzubrin. b. Stadt od. Land. Wohn. zu tausch. Zu erfragen bei (b2290 Ges. Zeitnerstr. 20.

Wer sofort frei oder spät. Herrn ruhig. Zimmer, Wohnung in Halle mit 2-3 Zim. in Gutem Tausch, od. Kaufgeld, Wolter Angb. Sorgenkinder, Sp. Leere Zimmer zu vermieten Gr. Steinstraße 29, 2 Tr.

Leeres Zimmer
für ältere Dame i. Hofwohnung gesucht. Ang. an Frau Weinmann, Friedenstraße 16.

Geb. Ehepaar, kinderlos, sucht zum 1. Juli

gut möbl. Wohn.,
Wohnzimm., Schlafzimm. und möbl. Küche oder Kochgelegenheit. Angeb. mit Preis bei Barnewitzer Wolf, Hallesche Nachrichten. (8040

Eins. saub. möbl. Zim. m. Bettst. 1. 2. 3. Juli Nähe Ch. an Ansch. Hardenbergstr. 10, III. 1

Junge Frau im Winter sucht Unterkunft mit voller Kost. 10—14 Tage, zur Erhol. Off. mit Preisangabe an Zangkammer, Halle a. S., 2 Gr. Wallstraße 7.

Möbl. Zimmer
von anst. Herrn gesucht. Angebote an Schelmann, Breiterstraße 22, 3. III.

Kaufmann sucht
zum 1. Juli ein gut ausgestattetes Zimmer mit oder ohne Pension in nur gutem Hause. Schriftl. Angeb. sind zu richten an Kraftzeitschr. Central-Anfunftsstelle. b2866

3—4 Kontorräume
zum 15. 7. oder 1. 8. gesucht. Angeb. unter D. 8894 an die Expedition des Blattes erb. b8894

Lager- und Kontorräume
suchen
Fr. Sternemann & Co., Merseburgerstr. 6. (8838

Möbl. Zimm. ges.
Zu der Zeit v. 4. bis 9. Juli d. J. wo für den Zeichnen. eines Schrg. Jahrb. Hoyerswerda Gelegenheit bietet, möbl. Zimmer mit Frühstück gesucht. Angeb. m. Preisang. für 3 Tage unentgeltlich erbeten an Kreisschulrat Dr. Hoffmann, Königstraße 194.

Für unsere **Motorwickelei** suchen wir mehrere tüchtige

Wickler

für dauernde Beschäftigung. (b9295

Roland-Ges. m. b. H.,
Liebenauerstraße 70.

Für eingeführte Kälber- und Kaninchenfell. Preise prozentualmäßig hoch. Sortiertreffen nicht einen richtigen, möglichst branchekundigen a2180

Reisenden

in dauernde Stellung. Offerten unter T. 5917 an die Expedition dieses Blattes.

Erfahrener (2905

Bauschlosser
zum sofortigen Antritt gesucht.

F. Lindenhahn, Königstr. 8.

Wir suchen zum baldigen Antritt einen tüchtigen a2368

Außenbeamten.

Gutbezahlte Lebensstellung. Bewerbungen Halle, Bernburgerstr. 8

Für Einnehmen
erbeten Sie durch kulante Bedingungen für uns. Reiche Verdienstmöglichkeit. Angebote unter Nr. 2803 a. b. Exp. d. Bl.

Nebenerw. Verdienst
erzielen gewissenhafte u. fähr. Leute b. Einzelbesuch eines der Ärzten u. Hebammen. Haushaltendes. Ang. unt. L. G. 6705 an Rudolf Mosse, Leipzig.

Schneider
f. Reparatur, auch b. d. Kd. gef. Rudolf, Leipzigerstr. 11, I.

Armaturenschlosser,
ältere tüchtige Leute, für dauernde Beschäftigung stellt ein b02888

Herm. Wintzer,
Dangestraße 21.

Von großer landw. Maschinenhandl. wird

ie ein branchekund. Reisender

für die Bezirke Erfurt, Weimar, Gotha und die Altmark gesucht. Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit sind an richten unter B. 6957 an die Exped. d. Bl. b8756

In die Lackiererei einer hiesigen Maschinen-Fabrik wird zum sofortigen Antritt ein erster, flotter b9798

1. Lackierer

gesucht. Derselbe muß sauber arbeiten können, Verständnis für die Behandlung der Farben besitzen und evtl. einige Leute beaufsichtigen können. Gefl. Offerten mit Zeugn. u. Lohnanspr. u. T. 6977 a. d. Exp.

Heizungsmonteure

durchaus selbständige, ältere sofort gesucht

Sachsse & Co.,
Bugenhagenstraße 12.

b7747

Jüng. Versich.-Beamter
baldigst gesucht. a2040
Mitteldeutsche Versicherungs-Aktiengesellschaft, Halle a. d. S.
Alte Promenade 31.

Alte Seifen- und Parfümerieartikel sucht für einige bekannte qualitätsbewußte Spezialitäten für Halle a. S. u. Umgeb.

Vertreter
gegen Provision. Bevorzugt werden Herren, m. reputierlichen Kundschaft, Parfümerieartikelchäfte usw. Trotzdem bleibt besonders auch eingeführt sind. Off. mit Angabe b. bisher. Tätigkeit mit d. Z. 84 an Ströbel, Leipzig, Augustusstr. 2.

Suche tüchtigen Schneidergesell.
(Steinstickereibranche).
Zeitzer Stickerei, Zeitz, Kleiststraße 11.

Wir suchen per sofort oder später für unsere Abteilung Damen-Konfektion

tüchtige Verkäuferin,

welche in früheren Konfektions-Geschäften mit Erfolg tätig war. a2157
Bewerbungen mit Bild, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen an

Brummer & Schiesser G. m. b. H.,
Gott. 48.

Wir sofort oder später nach Finch- u. Felsenstraße (b2290

tüchtige Verkäuferin.

Off. m. Angabe von Referenzen u. Gehaltsanspr. nat. L. 119 a. b. Allete ab Bl., Leipzigerstr. 81.

Tüchtige Näherin

für Wäsche und Schürzen gesucht.

Gr. Steinstraße 84.

(e240

Jüngere Stenotypistin

feine Anfängerin, für sofort gesucht. Angeb. unt. O. 8861 an die Expedition dieses Blattes. b9898

Für meine Feinkost-, Kolonialwaren- u. Weinhandlung
suche ich sofort oder später eine (b2293

branchekundige, gewandte Verkäuferin

in dauernde Stellung. Angebote mit Zeugnisabschriften und Bild erbitet

Otto Ziegenhahn Nachf., Erfurt,
Inh.: E. Stimmann.

Kontoristin

perfekt in Stenographie und Schreibmaschine per bald gesucht. Off. m. Angabe d. Gehaltsanspr. an

Kraege & Co., Könnern a. S.
Likör- u. Essigfabrik. Weingroßhandlg.

Tüchtige Kontoristin

sofort gesucht b02797

Maschinenfabrik Hermann May,
Albert Schmidstr. 5.

Aeltere Wirtschafterin
für kinderlosen landwirtschaftlichen Haushalt sofort gesucht. Meldet sich etwas, adäq. (e2266

Otto Schaaf,
Benneckenbeck bei Gröbers.

Stütze,

welche etwas Erfahrung in Küche und Haushalt hat, findet Anfnahme

Müller,
Waldkrauss Häuschen, bei Alexisbad.

Gewandt., saub. Stubenmädchen
wird unter 18 Jahren, möglichst bald gesucht.
Rittergutsverwaltung Gräfenhorst,
Post Altjüchen,
Kr. Torgau. (e2268

Für m. Abteilung Weißnähterei sofort ja. Mädchen als Lernende ges. *
H. Brieimann,
Leipzigstraße 1, 1 Treppe, Ecke Hörbergerweg.

Junges Mädchen
in 2 Kindern ges. Frau Brehm, Burgstraße 18.

Köchin
oder einfache Stütze, welche gut kochen kann, gesucht

Frau Marg. Ritter,
Bismarckstr. 9.

Stenotypistin,
feine Anfängerin, bald od. später für m. Fabrikbüro gesucht. Zeugnisabschrift nebst Gehaltsansprüchen erbeten
W. Saalfeld, Helmstedt.

Jüngere Vertäuferin oder Lernende
geg. Gehalt u. freie Station für Kolonial- und Schnittwarenhandlung in der Nähe von Halle für sofort gesucht. Off. unter F. 5864 a. d. Exp. d. Bl.

Schneiderin,
auf Hosen gut eingearbeitet gesucht. Singer, Hadermarktstraße 4, 2 Treppe.

Hausierer
oder Hausierinnen für lohn. Artikel. Off. u. F. 8836 a. d. Exp. d. Bl.

Offene Stellen

Weibliche

Selbstst. saub. Mädchen für kohlen. Haushalt zum 1. Juli bei gutem Lohn gesucht. Frau Geheimrat Rem-Dölau, Mühlstr. 40 bei Halle.

Waschfrau wird gesucht. Ilse, Grün, Mühlenstraße 3, III.

Stellen-Gesuche

Weibliche

Besseres, **junges Mädchen,** 20 J., bisg. als Stundenmädchen tätig, sucht Stell. b. 1. Juli als Stundenmädchen in nur erstkl. Hause, am liebst. in Halle bei Kinder von Halle für 1. Okt. Offerten an a2294 Dina Sämmerzahl, Erfurt Kartäuserstraße 26.

Kerl, Bessere sucht Aufwartung, welche gut kocht, trauert. Handbuch. Off. unter L. 130 an die Bl. Leipzigerstr. 34.

Sonnabend den 25. ds. Mts. bis Dienstag den 28. ds. Mts. stelle die Muster-Kollektion u. a., welche ich von einem der grössten Gummimäntel-Fabrikanten Deutschlands erworben habe, zu aussergewöhnlich günstigen Preisen zum Verkauf. Prima Friedensware — darunter la. Modelle ::: 2

Gummi-Mäntel-Sonder-Verkauf!

Herren-Gummi-Mäntel	Serie I Mk. 375—	Serie II Mk. 495—	Serie III Mk. 595—	Serie IV Mk. 775—
Damen-Gummi- und Wadalin-Mäntel	Serie I Mk. 295—	Serie II Mk. 375—	Serie III Mk. 550—	Serie IV Mk. 775—

Ferner 1 Posten Herren-, Damen- und Kinder-Loden-Mäntel von 65.— bis 625.— Mark.

G. Assmann, das Haus der Herrenmoden
Grosse Ulrichstrasse 49. Gegründet 1848.
Man sehe die Fenster! e17)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192106241/fragment/page=0006

Der gefesselte Strom.

Roman von Hermann Stegemann.

Amerikanisches Copyright 1914 by Egon Fleischel & Co., Berlin.

(Nachdruck verb.) (Fortsetzung.) 14

Versunken, vergessen, der donnernde Fall des Niagara, an dem er von Schauern gepackt gestanden, ausgelöscht die Erinnerung an die Wasserweite des Mississippi mit ihren mellenfernen Horizonten und den Riesenwerken, an denen er gebaut hatte!

Langsam wandte er sich wieder um und senkte den Blick auf das Haus des Christian Ingold. Herrgott, im Gärtlein der Mutter blühten die rahmgelben Primeln! Ihre leuchtende Rabatte glänzte hell zu ihm herauf.

Er löste die Hände vom Geländer. Dumpf klangen seine eiligen Schritte auf den Dielen der hölzernen Brücke. Die Schwalben schossen zu den Fensterausschnitten herein und mauerten an den Nestern unter dem geschwärzten Brückendach.

Als Ingold im Fischerwinkel ankam, waren die Kirchenglocken verstummt.

Der Rhein brauste, es roch nach feuchtem Netzwerk, und die Morgensonne tauchte ihre ersten Strahlen in die Enge, daß der Strom von grünem Gold funkelte und die blaugefärbten Türbalken des schweren steinernen Hauses hell erglänzten.

Bruder Lorenz, der Maler, hatte das Haus angemalt. Die Tür rollte langsam in den Angeln. Kühl dämmerte der Flur.

Da stockte Hannes Ingolds Schritt. Er stand allein, unbeachtet im niedrigen Gang neben der großen Fischwage. Wie ausgestorben lag das Haus.

Eine Katze, die er nicht kannte, stach mit grünen Augen aus dem Treppenwinkel.

Auf einmal erwachte in dem stillen Hause, das von dem Rauschen des Rheins erfüllt war, eine rauhe, erstickt klingende Stimme und fragte:

„Hermann, bist du's?"

Der Vater rief nach dem jüngsten Sohn.

„Ich bin's, der Hanns", erwiderte er mit schlagendem Herzen und stieg langsam die ausgetretene Stiege hinauf.

„Mutter, der Hanns!" hörte er Vaters Stimme und erschrak.

In einem Anlauf nahm er die letzten Stufen.

Hier trat Christian Ingold seinem Ältesten Sohne entgegen, packte seine Hand und raunte:

„Komm herein, sie will uns verlassen."

„Verl—"

„Ruhig, Bub! Mach's ihr nicht schwer!"

Einen Augenblick lehnte Hanns schweratmend am Geländer.

Im frischgeweißten Gänglein stand glanzlose Helle und lauerte den grauen, eckigen Schädel des Fischmeisters von Rheinau, blitzte in seinen goldenen Ohrringen und brannte auf den Tränensäcken, die schwer unter seinen harten, blauen Augen lagen.

„Laß sie nicht warten", mahnte er kurz.

Und Hanns Ingold riß sich auf und trat in die Schlafstube der Eltern.

In den kleinen Fensterscheiben schillerte der grüngoldene Sturz des Rheins.

„Mutter!

Ein Weiblein lag im Doppelbett, abgezehrt, mit eingesunkenen Augen, das rostrote Haar von weißen Fäden durchzogen, fremd und häßlich geworden, aber in den Augen stand selige Himmelsbläue, und um den zitternden Mund flackerte ein rührendes Lächeln.

Mit kalten, kaum noch fühlenden Händen fing sie das Haupt des Hanns, der neben ihr in die Knie gebrochen war und sein braunes Gesicht in ihre Kissen wühlte.

„Ei, du liebe Seel, ei, Gottlob, es ist wahrlich der Hanns!"

Das flüsterte und schnürfelte sie keinche unhörbar vor sich hin und strich ihm mit den rissigen, vom Netzflicken und Fischputzen zerarbeiten Händen immer wieder über das Haar.

„Mutter, liebe Mutter!" murmelte der Sohn und hielt sie krampfhaft umfaßt, denn auf einmal war ihm, als schwanke alles um sie her, als wären sie auf dem angerannten Schiff, das steuerlos im Kanal schlingerte, von grauen Nebeln umschlichen, und draußen nahte plätschernd der Tod.

Die Haustür schlug, eilfertige Schritte stürmten die Treppe.

„Der Doktor kommt auf den Abend. Ich hab die Medizin."

Hannß hob den Kopf.

Ein aufgeschossener Knabe mit kupferbraunem Haar, das wild in die blasse Stirn fiel, stand im Zimmer und starrte ihn aus blauen Augen fragend an.

Doch ehe sie sich gefaßt hatten, kam ein röchelnder Seufzer von den Lippen der Kranken, und ihr Kopf sank hintenüber in die Kissen.

„Mutter!" schrie eine rauhe Knabenstimme, und den Acteren ungestüm leiseite drängend, sprang Hermann Ingold hinzu, stieß den Arm unter das Kissen und richtete die Atemringende in die Höhe. Dabei riß er mit den Zähnen den Pfropfen aus der Arzneiflasche und füllte dann den dünnen Silberlöffel, den ihm der Vater bedächtig hinstreckte.

Mit geschlossenen Lidern schluckte die Mutter, seufzte und murmelte:

Der Hanns muß seinen Kaffee haben."

Dem Manne, der das Leben in zwei Weltteilen meistern gelernt hatte, schossen die Tränen aus den Augen.

Als die Mutter still lag, schickte der Vater den jüngsten Sohn zum Malermeister Lorenz Ingold und ließ ihm sagen, die Mutter begehre ihre Kinder um sich zu haben in der letzten Stunde.

Hanns folgte dem Bruder auf dem Fuße und holte ihn im Gärtchen ein.

„Hermann, wir haben uns so noch nicht begrüßt", rief er ihm nach.

Trotzig und scheu wandte der Knabe sich ab und antwortete ins Blaue:

„Ich bin dir ja doch nicht mehr gut genug. Und die Mutter, die fragt jetzt nur noch nach dir!"

„Nicht mehr gut genug! Füchslein, du bist ein Narr!" entgegnete Hanns weich und zog ihn an sich. „Neun Jahre warst du, als ich nach Assuan ging. Jetzt bist du schon aus dem Konfirmandenrock gewachsen."

Da fragte Hermann Ingold eifrig:

„Und wo war es schöner, Hannß, in Ägypten bei den Pyramiden am Nil oder in Amerika?"

Unter dem braunroten Haar liefen blaue Aederchen an den Schläfen hin, und ein leidenschaftlich verträumter Blick flieg aus den Augen des Knaben und vergeistigte das magere, blasse Gesicht, das von den ersten Sommersprossen bedeckt war.

„Ich erzählt dir von beidem, Hermann. Hol jetzt den Lenz und die Vesa; die Mutter, die fragt bald nach keinem mehr von ihren Buben!"

„Die Mutter!" stieß Hermann in bangem Schrecken hervor und schoß davon.

Und als es auf den Abend ging, dachte Margreth Ingold wirklich und Sterben, zwei unruhig die Hände, kämpfte um den letzten Atem und seufzte ein um das andere Mal tief, und mit jedem Seufzer schien sie ein Stück Erdenleib abzustoßen, denn die Seufzer wurden leichter, fadenglaich der Puls und still das Gesicht, auf dem klar und farblos die Abendhelle lag.

Doktor Auer kam, fand nichts mehr zu sagen und ging wieder.

Weißstick. Mädchen (1) Bonitz., 12, pert. k.

Tüchtige Schneiderin sucht Kundsch. auf Dam.- u. Herren-Garderobe. (1 Frau Clemens, Gottschedstraße 8, 1.

Anständ. Mädchen
22 J., mit langj. Bezgn., sucht Stellung als Stütze oder Hausmädchen per 15. Juli ob. spät. Off. u. H. 8686 a. d. Exp. d. Bl.

Suche Stelle als Wirtschafterin
in traunrohst. Haushalt. Gute Zeugnisse. Off. u. „Wirtschafterin Nr. 1000", Hauptpost Hohe-Straße.

Stellen-Gesuche

Männliche

Als Kutscher aufs Land
sucht kräftig. 17j. Bursche Stellung zum 1. 7. 1921. Curt Spott, Strehlgasse bei Gräfenhainichen.

Junger Mann, in Stadt, sucht Beschäftigung irgend welcher Art. Off. u. L. 123 an d. Bl.

Grundstücke

Verkäufe

Hausverkauf.
Geschäftsloses mein Haus m. 3 Wohnungen, Stall, Scheune und Garten zu verkaufen. (60)608
Edmund Gleiser, Meinerzhagen bei Heidenheim (Württbg.) Sandberg 11.

— Kirchfor —
Herrschaftl. Grundstück mit [illegible] 6-Zim.-Wohnung sof. verkäuflich. Gef.-Off. unter A. 6.

Rathausstraße 14, (6

Hauserundstück
mit Hintergebäude, Nähe Magdeburgerstr., sof. zu verk. evtl. 3-Zimmerwohn. frei. Näheres durch Ob.-Bahnh.-Verk. Sturm, Zörbiger Str. 4, [illegible]

Besonderer Umstände hald. verk. meine schönen

Landhaus mit Landgut,
Garten evtl. Fischerei, für 130 000 M., Anzahl. 50 000 M. Of. u. W. W. 100 hektargroß Stadtnähe.

Wir kaufen Berlin: Wilhelmstr. 16, m. Einf. Gart., freiw. 4-Zimmer-Wohn. für 500 000 Mark. Georgstr. 11 m. Einf. 90000 M. Miete 5800 M. Oderstraße 28 m. 35 für 40000 M. Miete 2200 M. Gr. Wallstr. 3 und 4 für 330 000 M. Miete 10 000 Mark. Wilhmerstraße 74 f. 35 000 M. Gebäude in Krotha m. 23., gr. Stall u. Diebert. 1. 95 000 M. Gefl. Angeb. unter „Zel. 3149.

Haus —
zu verkaufen. (60)868 Nähevoll. Zeitstr. 19.

Gutsverkäufe.
550 Morg. (Ostpreußen), 356 Morgen (Uckermark).
E. Berresheim.
Gegenstraße, Schillerstr. 4, Fernsprecher 2020

— Haus —
Stadtmitte, freie Lage, 1 Kü., 3 m. Kü., frei, als Zim. 3 Zim., 1 Kü., Miete 5400 M., R. Ans., 1. vf. Off. u. A. 8821 a. d. Exp.

Lebensmittelgesch.
geg. Wohnungstausch sofort billig zu verk. Off. u. V. 8769 a. d. Exp.

Ein Kino in Dessau,
600 Sitzpl., beste Lage, ein Kino in Wittenberg, 550 Sitzpl., beste Lage, 1 Schiff. m. Saal, Boxerheim und Garten b. Wittenberg handelsüblicher zu verkaufen. Offerten an (6)306
G. Bamberg.
Dessau, Wahnschaffestraße 16.

Gütten-Halle.
Berkaufe oder vertausche, mit Haus oder 5—6-Z.-Wohn. in Halle, mein in Gütten gelegen. Dorfstraße 1, Haus m. gr. Werkstatt, Zim., fließ. Wasser, Stall, Garten, Elektr., Gas u. der Neuzeit eingerichtet, jederzeit beziehbar. (6 Albrecht, Gütten, Leopoldstraße 70.

Mittl. Grundstück,
massiv geb., in sehr gut. Zustande, mit Torfbrch. Wiesenbau und Laden mit Einrichtung, für Lebensm. geeig., preiswert zu verkaufen. (6)

Lebensmittelgesch.
mit Tisch-Apparat zu verkaufen. Off. u. K. 8780 a. d. Exp. (6)

Herrisch. Grundstück,
3 Etagen, Norden, 4 vf. Off. u. A. 8801 a. d. Exp.

Gesellschaftsgrundstücke Berlinn.
Torstraßenort, gr. Lagerräume, mit Hof u. Gart., für jed. Geschäft p. sofort. 3. Schlesisch. Mineralöl-Fabrik [illegible] geeign. Off. u. O. 8884 a. d. Exp.

Zigarrengeschäft
mit Ladenstube zwecks Umzugs b. Halle sof. z. vk. Pr. 4000 Mk. Off. u. E. 8805 a. d. Exp.

Landgasthof
mit Bartefkhal, elektr. Beleucht., Bäckerei, 8 Morg. Acker, Wald u. Eigentum, mit toter Grute groß. Inbaltsgewerbe u. Halle 6 geeign., ist veränderungshalber sofort preiswert zu verkaufen. Nur Käufer, welche Anzahl. leisten können, kommen in Frage. Zu erfragen bei S. Barth in Sachsa bei Düsmich (Saalkreis). (6)

Kl. Grundstück
Mitte der Stadt, in sehr gutem Zustande, Wasserlos., 3 Wohn., erbeiliungshalber zu verkaufen. Näheres Halberstädterstr. 61.

Achtung! Wiederverkäufer!
in Papier, Galanterie- und Spielwaren billig zu verkaufen. J. Wolfner, Gröbers L.-U., Bahnhofstraße 6. (6)

Grundstücke

Kaufgesuche

Mittleres gutgeh. Kolonialw.-Geschäft
mit 3-5-Zimmer-Wohn. u. Laden in Halle oder Umgegend, sofort bei 10—16 000 M. Anzahlung gesucht. Off. unter A. 8838 an die Expedition d. Bl.

Herrschaftliches Grundstück od. Villa
mit freiwerdender 8—10-Z.-Wohng. bei baldiger Umschaltung zu kaufen gesucht. Grundstücksbesitzer vorhanden. Off. u. T. 5097 an die Exped. d. Bl. (6)

Kl. einf. Haus
mit mögl. gr. Gart. im Norden der Stadt z. kf. gesucht. Off. m. Pr. uni. B. 6722 a. d. Exp. d. Bl.

Verkäufe

Verschiedene

Wiederverkäufer u. Händler
kaufen ihre Strickgarne am besten bei Regnard & Müller, Leipzigerstr. 54. (6)840

Billige Anzüge
neu. Maßarb., gut. Stoff, Mittelfig. u. vf. Weg lohnt. Tickel 18, p.

Wiederverkäufer
und Händler groß. Sortiment Herrenhemden finden Sie stets z. kaufen bei Bernard & Müller, Leipzigerstr. 54.

Für
Kinder-Bettstellen
und Matratzen diese Woche Ausnahmepreise. Billigster Spezialbettenverkauf u. Versand v. Bettstellen u. Matratzen guter Art. Bernhard Paris, Kl. Ulrichstr. 2, II.

1 poll. Bettst. m. Federmatrat., gebr. vf. bill. Barth, Jul. Kühnstr. 1, I.

Kopfteilen mit Bezug u. ein Paar Herren-Hausschuhe zu verkaufen. Böttcher, Neilstraße 23.

Handwagen zu verkaufen Magnitz Nr. 1.

3 × besser putzen 3 Tropfen

Kaol
alle **Metalle spiegelblank**
Hergestellt aus Friedensmaterial. Überall zu haben!
Chem. Werke Lubszynski & Co. A.-G., Berlin-Lichtenberg

Regelbahnverkauf.
zwei kompl. Regelbahnen mit Kugeln (Spellmann, Hannover) sind zu verkaufen. (6)
Hotel Rotes Roß.

1 gebr. Sofa, Chaiselongue, neu, 1 Stehpolst. u. Frauenmäntel zu verkaufen. Schwerdtfegr. 8, p. r.

Reiner Strohsack, 2 Betten, Kuhs. 1914 wolle, neu, zu verkaufen. Off. u. [illegible] a. d. Exp.

Herren-, Speisezimm. u. Wohnzim., Schlafzim., Salons, Kücheneinrichtungen (a2665 ferner Schränke, Vertikos, sämtl. Arten Tische, Sofas, Spiegel, Trumeaux, Schreibtische, Bettstellen mit u. ohne Matratzen, in neu u. gebraucht, pr. an billigsten Preisen bei großer Auswahl
Möbel-Haus Fr. Schirlotzki
Kl. Ulrichstr. 14.

Gelegenheitskäufe
Möbel, Polsterwaren, Betten usw. Eigen Anf. Steinstr. 6, Tel. 3502.

Sonder-Angebot! Matratzen
Stellt. mit pa. Alpengras-Füllung, Leinen-u. Drelbezüg. von ℳ 125 an
Patentmatratzen
und Bettzeuglüge von ℳ 100 an
Chaiselongues
basta Kopfteil, Bezüge von ℳ 350 an
Engl. Bettstellen
pa. Oelfarbenanstrich von ℳ 300 an, sowie eiserne Bettstellen in jeder Preislage, Stoff- und Plüsch-Sofa, Club-Sofa und Sessel sehr preiswert, pa. Bezugstoffe. (6661
E. Mann,
Polstermöbel- und Matratzenfabrik, Charlottenstraße 9.

Anderungs-Ausstellungsmöbel zu verkaufen Kl. Klosterstr. 6, I. r.

Schlafzimmer,
komplet., b. 2200 M. am Küche, Tisch, 925 M., Betts. 250 M., Kommod. 450 M., Waschtischschrank 1150 M., Kleiderschrank 675 M., Spiegel 280 M., Sofas b. 650 M. am, Chaiselongue 450 M., Möbel-Sager, Oberstraße 1 (Hellmann). (6 2 weiße Waschtischtücher, sowie Bettwäsche und Tischdecke zu verkaufen, m. M. Alte Promenade 6.

Superbillig!
Helle Speisetische mit guten Halbermair. zu verk. bei Morgenstr. Magdeb. 1, I.

Grubenlen
Bill. 1. 5. Steinweg 50, Sofas, Tisch, Polsterstühle, Kommoden, Spiegelschränke, Kleiderschränke, Waschtische, Nachttische, Kommoden, Spiegelschränke, Bettstellen, Matratzen, Bettwäsche, Gardinen, Teppiche, Läufer, Kinderwagen, Kinderbettstellen, Kinderstühle, Kinderbettchen, Kinderstühle, Kinderbettchen, Kinderstühle, Kinderbettch

Sie sahen sich lächelnd um ihr Bett.

Hanns Ingold stand am Fußende des Bettes.

Er sah seine Mutter langsam stiller und fremder werden. Er kam sich selbst fremd vor und hatte doch das Gefühl, überhaupt nicht fortgewesen zu sein aus diesem Haus und dieser Welt. Er hatte Erstickende und bei der Gesteinbohrung Verunglückte sterben sehen, in einer verpesteten Typhusbaracke gestanden und bei dem großen Hochwasser des Mississippi ein Dutzend Leichen aus den Turbinenschächten fischen helfen, aber er hatte noch nicht gewußt, was Sterben war.

In ihm sprach eine Stimme: Das ist deine Mutter, die hat dich geboren, der bist du an der Schürze gehangen, die hat die Hand über dir gehabt.

Starr, mit trockenen Augen blickte er auf sie nieder.

Es war ein sanftes Verscheiden.

Noch einmal seufzte sie sehnsüchtig, und dann grub sich eine stille Ruhe um ihren Mund. Lorenz öffnete das Fenster. Die feuchte, frische Rheinluft quoll herein dem Rauschen der Schnellen in die schaudernde Stille.

Christian Ingold trat ans Bett, drängte die Sohnsfrau beiseite, griff unter das Kissen und hielt seine Frau in den allerletzten Zügen.

„Sie spürt nichts mehr", sagte er, als müßte er sich entschuldigen.

Und so ist ihr letzter Seufzer erloschen, ihr Atem stillgestanden und ihr Herz erkaltet.

Sechs Uhr abends war's drei Hochzeitskutschen fuhren polternd über die gedeckte Brücke zu einer Luftfahrt in die Schweiz.

Hanns Ingold hielt seinen jüngsten Bruder umfaßt, der seine Tränen versteckte, und sah dem Vater zu, wie er mit harten Händen und unbewegten Mienen die Bettdecke sanft über die Brust der Toten zog und sorgfältig unter ihre Schultern schob.

Dann setzte sich der Fischmeister, der die ganze Zeit gestanden hatte, schwer auf den Stuhl neben ihrem Bett.

Da gab Hans den Geschwistern ein Zeichen, und leise gingen sie hinaus.

2. Kapitel.

Wo der Rhein nach Ueberwindung des Felsenpasses von Rheinau in die sanfte Aue tritt, lag das aufgehobene alte Kloster, das Doktor Engelhardt vor einundzwanzig Jahren angekauft und zu einer Heilanstalt gemacht hatte.

„Ich habe den Bau seiner Bestimmung wiedergegeben. Pax intranibus", sagte er, wenn ein Patient den Weg zu ihm fand.

Das Zwiebeltürmchen mit dem rostigen Helm stach rot aus den weißblühenden Bäumen, als Hanns Ingold vom Wald heraktam.

In den Pappeln zischelte der Wind. Schäfchen weideten am Himmel.

Es war nichts verändert worden, seit er zum letzten Mal in Sankt Joseph gewesen war. Das niedrige Gebäude schien hinter den bröckelnden Mauern des weitgespannten Gartens zu schlafen. Die Läden lagen vor den Zellenfenstern. Im Refektorium waren die Vorhänge herabgelassen. Und Hanns hatte wieder das Gefühl, daß alles in der Heimat still und tot lag, dem Abserben nahe, ohne Puls, ohne Leben.

Wie die Mutter am Tage seiner Heimkehr gestorben war, müde vom Leben, so starb hier alles. Nur die Bäume blühten, die Bienen flogen und der Rhein schoß im ungestüllten Drang der Frühlingsschmelze der Ebene zu.

Nun lag die Mutter schon drei Tage vor der Stadtmauer in der Erde, und die Welt war in das Fischerhaus übergesiedelt und sorgte für den Vater.

(Fortsetzung folgt.)

Anzüge
für Herren, Burschen und Knaben. Gummimäntel. Herrenstiefel braun und schwarz. Damenstiefel. Damen-Halbschuhe. Kinderschuhe. Damenhemden. Herrenhemden. Kleiderstoffe. Gardinen
auf Teilzahlung.
Leichte Zahlungsbedingungen die nach Wunsch der Käufer eingerichtet werden.
Paul Sommer,
Leipzigerstr. 14, I. u. II. Stock.

Platin-Gold-Silber-Zahngebisse
Alte Münzen
kauft zu höchsten Preisen
Abramowitz,
Schmeerstr. 14, 1 Tr.

Gold-Silber-Platin
Zahngebisse
alte Münzen
kauft zum höchsten Berliner Tagespreis
Wiener,
Leihgeschäft, Sch. 1.
Leihgebühren-Ermäßigung.
Hotel Stadt Dresden.

Garantiert reines Nüttenschweineschmalz,
allerbeste unübertroffene Qualität
1 Pfund nur Mark 9.60
Ia Cornedbeef 1 Pfd. Mk. 6.30
Garantiert reines Thüringer
Pflaumenmus
ganz vorzüglich im Geschmack
1 Pfund nur 3 Mark.
Ia Marmelade 1 Pfd. Mk. 2.60
Ia gepökelter
Schweinskopf
1 Pfund nur 6 Mark.
Pd. Schweinskerzen 1 Pfd. 5.50
Prima Prima
Voll-Heringe
(keine Reichsware)
1 Pfund nur 1 Mark.
Ia Räucher-Lachsheringe 1 Stck. 130 Pfg.
Albert Knäusel,
Halle-Ammendorf.

Warnung!
Von der Firma **Sobel**, Halle, werden Gummiringe für Konservengläser unter der Bezeichnung „Rex" angeboten, wobei es sich aber nicht um die echten (c63
Rex-Ringe,
sondern um eine Nachahmung unter missbräuchlicher Benutzung des obigen Wortzeichens handelt. **Die echten Rex-Ringe**, Apparate und Gläser sind nur zu haben bei der Firma
Burckhardt & Becher, Leipzigerstrasse 10
und
Max Herrmann, Grosse Ulrichstrasse 57.
Rex-Conservenglas-Gesellschaft, Bad Homburg.

Auktion, Anterstr. 11.
Sonnabend, den 26. d. vormittags 10 Uhr versteigere ich freiwillig: (g2933
1 gr. Partie neue Haus- u. Küchengeräte, gut. Schreibmaschine (Mamon Nr. 3), 1 Bajoritjen m. Marmor, 1 Sofa u. dto. Garnitur, die Sachen sind meistbietend gegen Barzahlung die Sachen an 2 Tage gebraucht. Besichtigung vor 8 Uhr.
Otto Uhlitzsch, Auktionator
Hansteiderstr. 4. Tel. 5569.

Selbst Eingemachtes
schmeckt am besten. Bei der geringen Obsternte ist es besonders wichtig, sofort alles einzukochen. Kaufen Sie aber nur unseren Dampf-Einkochs-Apparat und unsere Gläser mit echten roten Gummiringen. Dann sind Sie sicher für festes Schliessen der Gläser u. Haltbarkeit der Früchte auch ohne Zucker. Mit unserem Dampf-Einkoch-Apparat sparen Sie außerdem sehr viele Feuerung.
Einkochgläser für jeden Apparat passend vorhanden
Einkoch-Apparate v. 59 an
C. F. Ritter, Halle
e3007. Leipzigerstrasse 90.

Die Beleidigung gegen Frau Gasenmärker nehme ich zurück. Frau U. (c8363

Bekanntmachung.
Da seit dem 8. Juni mein Sohn
Kurt Riedel
von Rietleben nicht wieder zurückgekehrt ist und ich vermute, daß ihm etwas zugestoßen ist, bitte ich denjenigen, der mir nähere Angaben über den Verbleib des Jungen machen kann, diese zu richten an **Karl Riedel**, Kimmendorf bei Halle, Hadewellerstr. 10a.
Derselbe ist groß 1,60, blonde Locken, trägt blaugrauen Anzug, abwechsels Chemisett mit Kragen und lila Kravatte, schwarze Schnürstiefel, schwarzgraue Strümpfe und Trikothemd.

Zur Aufklärung.
G. A. Starke's neue Univers.-Aetherkur
Vollkommen unschädlich und schmerzlos! zur Radikalentfernung des braunen Farbstoffes in der malphalischen menschlichen Haut,
genannt sämtlich: **Sommersprossen**
in der Praxis vollkommen konkurrenzlos und neu! Auf neuester wissenschaftlicher Grundlage zum Nutzen und Schutz der Haut und Nutzanwendung angewendet mit Gebrauchsanweisung. Preis pro Stück 3 Mk. Originalpackung Original Gebrauchsanweisung Preis 1 Mk. Versandt nur gegen Nachnahme. Alleinvertrieb für das Deutsche Reich und Verkauf nur durch alten Weltladen. Nur zu mir zu beziehen! Garantie: Restloser Erfolg bei vorgeschriebener Kur unbedingt verbürgt. Preis per Stück 3 Mk. (g2933

Geldschein-Taschen
in prima Leder,
H. Krusemann,
Lederwaren
Spezial-Geschäft
nur Leipzigerstr. 19.

Schreibmaschinen- und Kontrollkassen-Reparaturen
werden unter Garantie sofort angefertigt.
Werner Löwenstein & Sohn,
Magdeburgerstr. 14. (c2776

Gebrauchte Kinderwagen
empfiehlt
Kurowski
Magdeburgerstr. 14.

Schreibmaschinen
Mamon, Nr. 3, mit Tabulator, Ersatzwagen, Farbbandumschaltung, Antoma 50, sich Herm. Wintner, in u. Halle, zu verkaufen. Angebote unter B. 2741 a. d. Exped.

Freunde, Kauft!
in gefärbter Stoff, sich, zu hier trend, perfekten Damenhut, 20—25 Jahre alt, um, spätere Gelegenheit. Gefällige Offerten erbet. unter L. 115 a. d. Exped.

Strohhut-Arbeiter,
3. mit. Hüten, an Jonolene Gesch. nicht unverwöhnt, wünscht Bet. m. Mädchen od. Kinder, Bedienung: wirtschaftl. liebes, Gebrauch, gutes Kind, das über Häuser in ca. 20 Morgen aus Acker, Garten, Hausschlachtung, weil krankenh. verbrauchen, dann aber jederzeit, wenn es gern wird, kommen wieder übernommen, gesunden, schon n. notwendig. Gefl. Angebote unter sein Kommen bei. Off. mögl. unter Angabe von Ohne gabe der Verhältn. unt. V. 8679 a. d. Exped.

Reit-Stiefel
Damen-Stiefel, Kriegerwitwe, sehr h. hübsch, Herbst gleich, Sonntag, sty. Bet. Herrn, auch Witwer n. ausgeschl. Off. u. N. 8673 a. d. Exped.

Schreibmaschinen
Mamon, 42 M. mit ein. gr. Grundbild, sucht auf h. Wege b. Bet. eines Herrn in sich. Lebensl., mit ob. Gemüt, wendet Fr. Heir. Off. u. L. 116 Wilhelm Kopfstraße 34.

Achtung!
Das Heimarbeitspiel in Nr. 149 beruht auf ihre unwahrheit und gibt für mich auf Grund Gesetz Beleidigung. Lydia Kümmert, Mitglied Hebammenverein.

Strohhut-Arbeiter,
3. mit. Hüten, an Jonolene Gesch. nicht unverwöhnt, wünscht Bet. m. Mädchen od. Kinder, Bedienung: wirtschaftl. liebes, Gebrauch, gutes Kind, das über Häuser in ca. 20 Morgen aus Acker, Garten, Hausschlachtung, weil krankenh. verbrauchen, dann aber jederzeit, wenn es gern wird, kommen wieder übernommen, gesunden, schon n. notwendig. Gefl. Angebote unter sein Kommen bei. Off. mögl. unter Angabe von Ohne gabe der Verhältn. unt. V. 8679 a. d. Exped.

Freunde, Kauft!
Best. Sonnenschirm, Antoma 50, sich Herm. Wintner, in u. Halle, zu verkaufen. Angebote unter B. 2741 a. d. Exped.

Freunde, Kauft!
in gefärbter Stoff, sich, zu hier trend, perfekten Damenhut, 20—25 Jahre alt, um, spätere Gelegenheit. Gefällige Offerten erbet. unter L. 115 a. d. Exped.

Gute Ago-Fussbekleidung
ob. Naht u. Nägel fertigt
O. Benndorf,
Schuhmacher 5.

Hundeabrichten
Gutes Zwinger von Rüden noch dem. Rudolf Schaf. Wie sich günstige
Kapitalanlage
bei erstklassiger Vermietung. Kdo. u. T. 5692 a. d. Exped. Nr. 4.

150 000 Mark
als 1. Hypothek auf ein (90 Morg. groß. Gut) sofort od. bis Sägetiens 10. Juli und Bupotl. 4. ziehen gesucht. Off. unt. O. 9754 an die Exped.

Betriebskapital
durch Kapitalanlage Mitbesitz und Gesellschaft. Gefl. Angebote. (c142 3. Quadr. Berlin N. 412.

20—25 000 Mk.
zum Ausbau eines Geschäftes sofort ges. hohe Zinsen von Selbstgeber gesucht. Sicherheit vor handen. Off. u. N. 8836 an die Exp. d. Blattes.

5000 Mark
Betriebskapital
per sofort gesucht. Gewinnbeteiligung. Off. u. A. 191 an d. Exp. d. Blattes. (c1

Zwangsversteigerung.
Sonnabend, den 26 Juni 1926, vorm. 10 Uhr werde ich Delitzscher Str. 13: 2 Gänse m. Bläschen, 1 Kleiderschr., 2 Stühle, 2 Bänke, 1 Doppelschreibtisch mit 2 Drehsesseln, 2 Damenuhren mit Ketten, 1 schwarz. Gehrock, 244 Mark, gute Kommode, 125 neue Scheuerbürst. öffentl. meistbietend gegen Barzahlung. Kleinstädt, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.
Sonnabend, den 26 Juni 1926, vorm. 10 Uhr werde ich Delitzscher Str. 13: 2 Gänse m. Bläschen, 1 Kleiderschr., 2 Stühle, 2 Bänke, 1 Doppelschreibtisch mit 2 Drehsesseln, 2 Damenuhren mit Ketten, 1 schwarz. Gehrock, 244 Mark, gute Kommode, 125 neue Scheuerbürst. öffentl. meistbietend gegen Barzahlung. Kleinstädt, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.
Am Sonnabend, den 26. Juni, vorm. 10 Uhr, versteigere ich hier, Poststraße 13, Eingang Mühlgasse: 1 eich. Doppelschrank, 2 Dreibettbett, 1 Kinbd., Schreibtisch m. Aufsatz, 1 Kinbd., Kinbd., Kinbd., 1 Kinbd., Spiegel mit Konsole, 2 Diplomat., Schreibt., 2 Schreibtischsessel, 1 Aktenschrank, 4 Wanderteller, 1 Schreibmaschin, mit Kasten u. sich neu. Inventarstück, 1 Waschtoilette mit Marmorpl. u. Spiegel, ca. 200 Bücher, Bücherrn., Bücherstellen, Tabakpfeifen, Zigarettenspitzen u. a. m. öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
Berthold, Gerichtsvollz., Halle a. Saale.

Zwangsversteigerung.
Sonnabend, den 26 Juni 1926, vorm. 10 Uhr werde ich Delitzscher Str. 13: 2 Gänse m. Bläschen, 1 Kleiderschr., 2 Stühle, 2 Bänke, 1 Doppelschreibtisch mit 2 Drehsesseln, 2 Damenuhren mit Ketten, 1 schwarz. Gehrock, 244 Mark, gute Kommode, 125 neue Scheuerbürst. öffentl. meistbietend gegen Barzahlung.
Kleinstädt, Gerichtsvollzieher.

Mehrere Mieten
über 10 u. sechzehn. und 2. Stiftung Bunsen, Sta.

Zum Sonnenberg
u. Radfahrer a. d. Hause empf. sich Frau Pörster, Lingerstr. 20.

Erfindungen u. Ideen werden ständig gesucht durch Patent-Bureau Gassel II. 4. Zahl. Ausgezeichnete abgeb. Preis. Bure. Ma. Kostenlos Broschüre 1.

Jünger grauer Wolfspitz
Weißnach nackten, erstaunl. gut. Bet. abzu. Berthold Mum, Wilhelmstr. Neubert.

Junger Jagdhund
gebrauchsfähig, 10 Wochen alt, zu verkaufen. Vor Kaufen in gutmutig, kräftigen Eltern Preis 8 Mk. Bitte Alter, Sorte 16.

Hund,
grau, Rehpinscher, ent. Kies. Belohn. abzug. Bu. Gbert, Hallerstr. 11.

Ehescheidung,
Alim., Straf- und Unab.-Sach. Gesuche, Eingaben, Berichte, Sache Rechts- und Steuersache. (b1248 Deutsche Gesetze!
W. Hess Rechtsbüro Halle a. S. Detektei Inhaber Hess. Telegr. Adr. Hess Telegr. Halle.

Gute Ago-Fussbekleidung
ob. Naht u. Nägel fertigt
O. Benndorf,
Schuhmacher 5.

Handarbeits-Unterricht
an Rüder u. junge Mädchen, auch Anfänger, Sonntag, Schönbrodt 2.

Kaufgesuche
Gut. Sonntag, den 26. Juni, vorm. 10 Uhr, Gerichtsvollzieher, Gr. Ulrichstr. 11